

Tendenziell verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Volkswirtschaft in der Wirtschafts- und Währungsunion: Neuberechnung des Indikators der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft

Überlegungen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit stehen im Zentrum der wirtschaftspolitischen Aufmerksamkeit. Kurzfristig kommt insbesondere relativen Preis- bzw. Kostenveränderungen sowie Wechselkursschwankungen der größte Einfluss auf die Entwicklung der Konkurrenzfähigkeit einer Volkswirtschaft zu. Die neu berechneten Indikatoren der preislichen und kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit für Österreich zeigen, dass sich die internationale Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Sachgüterexporteure seit Beginn der Wirtschafts- und Währungsunion weiter verbessert hat. Eine markante Verbesserung weist insbesondere der mit den relativen Lohnstückkosten deflationierte Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit aus. Er spiegelt die moderate Lohnpolitik bei vergleichsweise günstiger Produktivitätsentwicklung der heimischen Sachgüterindustrie wider. Der mit dem (Harmonisierten) Verbraucherpreisindex ((H)VPI) deflationierte Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit weist hingegen einen schwächeren Zugewinn an Konkurrenzfähigkeit aus, weil der (H)VPI in den Jahren 2004 und 2005 vor allem durch die Entwicklung der Erdölpreise getrieben war und damit die günstige Lohnstückkostenentwicklung im Bereich der Sachgüter nicht widerspiegelt. Im Gegensatz zur Sachgüterproduktion hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Reiseverkehr tendenziell verschlechtert. Hier konnten die wechselkursbedingten Wettbewerbsverluste nicht zur Gänze durch eine gegenüber den Konkurrenzländern günstigere Preisentwicklung in Österreich kompensiert werden.

Walpurga
Köhler-Töglhofer,
Christa Magerl (WIFO),
Peter Mooslechner

1 Wettbewerbsfähigkeit in der Wirtschafts- und Währungsunion von zunehmender Bedeutung

Für kleine, offene Volkswirtschaften stehen Überlegungen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Zentrum der wirtschaftspolitischen Aufmerksamkeit. Faktoren, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft fundamental beeinflussen, sind einerseits *unternehmensspezifische Faktoren*, wie die Innovationsfähigkeit, die Produkt- und Marketingqualität, die Lieferpünktlichkeit und das Kundenservice der einzelnen Unternehmen, andererseits die auf gesamtwirtschaftlicher Ebene wirkenden *Standortfak-*

toren, wie die Qualifikation des Arbeitskräfteangebots bzw. das Humankapital oder Know-how der Beschäftigten, natürliche Ressourcen, das Angebot öffentlicher Güter, die Arbeitsbeziehungen oder die Steuerstruktur eines Landes. Für die mittel- bis langfristige internationale Wettbewerbsfähigkeit sind Faktoren, wie die Bildungspolitik, Wissenschaft und Forschung sowie die Innovationsfähigkeit eines Landes bestimmend. Kurzfristig kommt jedoch relativen Preisveränderungen, bestimmt durch Arbeits- und Kapitalkosten, Produktivität sowie Wechselkursschwankungen, der größte Einfluss auf die preisliche Konkurrenzfähigkeit der exponierten Sektoren einer Volkswirtschaft zu.

Wissenschaftliche
Begutachtung:
Alois Guger, WIFO.

Die Beurteilung der kurzfristigen – preislichen/kostenmäßigen – Wettbewerbsfähigkeit setzt daher bei der Analyse der Wechselkursänderungen sowie der Entwicklung der heimischen Preis- und Kostenindizes im Vergleich zu jenen der Handelspartner an. Aus Makroperspektive interessiert dabei der Gesamteffekt aller Wechselkursänderungen auf eine Volkswirtschaft und nicht nur bilaterale Paritätsänderungen, denen häufig in der medialen Diskussion die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Der *nominell-effektive Wechselkursindex* einer Währung errechnet sich als gewichteter Durchschnitt von bilateralen Wechselkursen. Als solches stellt er einen aussagekräftigeren Indikator für die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Wechselkursen dar als bilaterale Wechselkurse.

Real-effektive Wechselkursindizes bilden die Entwicklung der Konkurrenzfähigkeit der Produzenten sowohl auf dem Heimmarkt als auch auf den ausländischen Märkten ab. Daher gelten sie in der Wirtschaftspolitik und in der Wirtschaftsforschung als zentrale Indikatoren für die Einschätzung der internationalen preislichen bzw. kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Idealerweise beziehen sich diese Indizes auf jene Bereiche der Wirtschaft, die im internationalen Wettbewerb stehen.¹ Sie sollten die Handelsverflechtungen möglichst korrekt abbilden und die diesbezügliche Preis- und/oder Kostensituation möglichst zutreffend und

international vergleichbar repräsentieren. Der real-effektive Wechselkursindex wird durch die Bereinigung des nominell-effektiven Wechselkursindex um eine Messgröße für relative Preise und Kosten berechnet.²

Während real-effektive Wechselkursindizes entsprechend der Wahl des Deflators entweder als Indikatoren der Entwicklung der preislichen oder der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit gelten, bildet der nominell-effektive Wechselkursindex die durchschnittliche Entwicklung des Außenwerts einer Währung gegenüber den Währungen seiner Handelspartner ab. Als solches bildet er eine wichtige Informationsgrundlage zur Beurteilung der aktuellen monetären Lage im Hinblick auf die (zuerwartende) Inflations- bzw. Preisentwicklung. Daher interessiert aus Sicht der einheitlichen Geldpolitik des Eurosystems *primär* der von der Europäischen Zentralbank (EZB) berechnete nominell-effektive Wechselkursindex des Euro, der die Kursänderungen des Euro zu den wichtigsten Handelspartnern des Euro-raums insgesamt abbildet. Die von der EZB berechneten real-effektiven Wechselkursindizes des Euro liefern hingegen Informationen zur Entwicklung der preislichen bzw. kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Euroraums.³ Unterschiede in der Preis- und/oder Kostenentwicklung zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) spielen in dieser Betrachtung keine Rolle, da der *Euro-*

¹ Das heißt, es sollten alle international handelbaren Güter und – im Idealfall – Dienstleistungen einbezogen sein; für Dienstleistungen gibt es jedoch nur eingeschränkt zuverlässige und international vergleichbare Daten.

² Siehe Köhler-Töglhofer (1999).

³ Siehe EZB (2000, 2002, 2003).

raum als Ganzes den Fokus der Analyse bildet.

Preis- und Kostendifferenziale zwischen den Mitgliedstaaten der WWU sind jedoch für die Analyse der unterschiedlichen Wachstumsperformance der einzelnen Mitgliedstaaten von erheblicher Bedeutung. Daher werden von den jeweiligen Nationalen Zentralbanken (NZBen) seit 1999 – auf Basis einer harmonisierten Methodik – so genannte *nationale Indikatoren der preislichen oder kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit* (bzw. *nationale real-effektive Wechselkursindizes*) berechnet und publiziert.

Sowohl die nominell- und real-effektiven Wechselkursindizes des Euro (für den Euroraum als Ganzes) als auch die nationalen Indikatoren der preislichen bzw. kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert. Diese regelmäßigen Updates erfolgen, um den Änderungen in den jeweiligen Außenhandelsstrukturen Rechnung zu tragen⁴ und um Fehlurteilungen der Entwicklung der kurzfristigen Wettbewerbsposition eines Landes zu verhindern. Das vorliegende Update für Österreich zeichnet sich durch eine Ausweitung der Liste der Konkurrenz- und Zielländer sowie durch eine Neuberechnung der einzelnen Ländergewichte aus; zusätzlich wird der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit um einen auf Basis der Lohnstückkosten deflationierten Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit ergänzt.

Kapitel 2 stellt die wesentlichen mit der Neuberechnung des Indika-

tors der preislichen Wettbewerbsfähigkeit einhergehenden Änderungen dar, beschreibt den neuen Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit und analysiert den unterschiedlichen Aussagegehalt des (H)VPI und der Lohnstückkosten als Deflator. Kapitel 3 widmet sich der Analyse der Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit auf Basis des preislichen und des kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeitsindikators. Kapitel 4 stellt die Neuberechnung des Teilindex für den Tourismus dar und evaluiert anhand dieses Indikators die Wettbewerbsfähigkeit dieser für Österreich zentralen Dienstleistungsbranche.

2 Zur Neuberechnung des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs

Seit 1999 berechnen die NZBen der WWU nationale Wettbewerbsfähigkeitsindikatoren auf Basis einer harmonisierten Methodik, die in regelmäßigen Abständen von etwa fünf Jahren einer Neuberechnung unterzogen werden, um den Änderungen im Außenhandelsgefüge Rechnung zu tragen. Da die Berechnung des Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs bereits in der Vergangenheit mit dieser harmonisierten Methodik konsistent war, lässt die vorliegende Neuberechnung das Konzept und den Aufbau dieses Indikators unverändert. Die charakteristischen Konstruktionselemente des Indikators der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit werden unverändert beibehalten.⁵ Dazu zählen vor allem:

⁴ Zur letzten Neuberechnung im Jahr 2001 siehe Hahn et al. (2001).

- ein aus Teilindizes für Industriewaren, Ernährung, Energie und Rohstoffe sowie für den Reiseverkehr gebildeter Gesamtindex,
 - eine geometrische Gewichtung, das heißt, der Index wird als geometrisch gewichteter Durchschnitt aus einem Korb von bilateralen Wechselkursen berechnet, woraus sich durch eine Anpassung mit den entsprechenden relativen Verbraucherpreisen der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ergibt, und
 - ein fixes Gewichtungssystem, bestehend aus einfachen (bilateralen) Importgewichten, einfachen (bilateralen) Exportgewichten für Ernährung sowie Energie und Rohstoffe und doppelten (multilateralen) Exportgewichten für Industriewaren und Tourismus.
- Bei den Teilindizes für Industriewaren und Tourismus erfolgt die Bestimmung der individuellen Ländergewichte weiterhin auf Basis einfacher Import- und doppelter Exportgewichte. Direkte (oder bilaterale) Exportgewichte sind einfach zu berechnen und intuitiv verständlich. Sie vernachlässigen allerdings Drittmarkteffekte, die mit zunehmender Handelsverflechtung an Bedeutung gewinnen. Diese Drittmarkteffekte werden durch „doppelte Exportgewichte“ abgebildet, die aufwendiger zu berechnen und weniger leicht verständlich sind (Kasten 1). Diese bilden aber die faktischen Konkurrenzbeziehungen umfassender ab, da sie nicht nur den Wettbewerb mit den verschiedenen Konkurrenten auf den jeweils heimischen Märkten, sondern auch auf allen sonstigen Exportmärkten widerspiegeln (abgebildet in den entsprechenden Konkurrenzmatrizen; siehe Anhang).

Kasten 1

Algebraische Darstellung und Interpretation doppelter Exportgewichte

Existieren k ausländische Märkte, auf denen ein Land j gegen h Konkurrenten im Wettbewerb steht, so lässt sich das Gewicht, das ein Land i nun im effektiven Wechselkursindex des Landes j einnimmt, algebraisch folgendermaßen ausdrücken:

$$\text{Doppeltes Exportgewicht: } w_i^x = \left(\frac{x_j^i}{x_j} \right) \left(\frac{y_i}{y_i + \sum_h x_h^i} \right) + \sum_{k \neq i} \left(\frac{x_j^k}{x_j} \right) \left(\frac{x_i^k}{y_k + \sum_h x_h^k} \right).$$

y_j = Anteil der heimischen Produktion am Gesamtumsatz eines Landes j

x_j^i = Exporte des Landes j nach Land i

x_j = Gesamtexporte des Landes j

$\sum_h x_h^i$ = Summe der Exporte von h (ohne j) nach Land i

⁵ Siehe Mooslechner (1995), Köhler-Töglhofer (1999) sowie Hahn et al. (2001).

In der algebraischen Darstellung der doppelten Exportgewichtung steht der erste Klammersausdruck des ersten Teilterms der Gleichung für den direkten Exportwettbewerb zwischen den Exporten von j nach i . Der zweite Klammersausdruck stellt eine Messgröße für die Offenheit der Volkswirtschaft i dar. Wenn i ein wichtiger Markt für die Exporte von j ist (dargestellt

durch $\left(\frac{x_j^i}{x_j}\right)$) und/oder wenn i einen relativ geringen Offenheitsgrad aufweist (d. h., dass der Großteil des im Land i verfügbaren Sachgütervolumens aus inländischer Produktion

stammt – zum Ausdruck gebracht durch $\left(\frac{y_i}{y_i + \sum_h x_h^i}\right)$ – und damit die Exporte von j in

starkem Wettbewerb mit den inländischen Sachgütererzeugnissen auf dem Markt i stehen), dann erhält i ein höheres Gewicht im Währungskorb von j .

Der zweite Teilterm bildet den Wettbewerb auf den Drittmärkten ab. Betrachtet werden alle anderen Märkte k , in denen i und j miteinander im Wettbewerb stehen.

Falls k ein wichtiger Markt für die Exporte von j ist (ermittelt durch $\left(\frac{x_j^k}{x_j}\right)$)

und/oder falls der Marktanteil der Exporte von i auf dem Markt k hoch ist (errechnet

auf Basis von $\left(\frac{x_i^k}{y_k + \sum_h x_h^k}\right)$), so bedeutet dies aus der Perspektive von j , dass

i auf Drittmärkten ein wichtiger Mitbewerber für j ist und deshalb ein höheres Gewicht im Währungskorb von j erhält.¹

¹ Siehe Klau (2006).

2.1 Anpassung des Indikators der österreichischen Wettbewerbsfähigkeit an veränderte weltwirtschaftliche Konkurrenzbedingungen

2.2.1 Ausweitung des relevanten Länderkreises

Um Veränderungen in der Struktur des österreichischen Außenhandels Rechnung zu tragen, wird das *Sample der Konkurrenz- und Zielländer* von 53 auf 62 ausgeweitet. Die Liste der Konkurrenz- und Zielländer wird um Malta, die Ukraine, Serbien und Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Belarus, die Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi-Arabien, Ägypten und den Iran erweitert. Es wird

dadurch nicht nur das zunehmend komplexer werdende Handelsgefüge Österreichs sichtbar, sondern es kommt darin insbesondere auch die zunehmende Bedeutung des Handels mit süd- und südosteuropäischen sowie arabischen Ländern zum Ausdruck.

Der neue Indikator unterscheidet sich vom bisher publizierten Indikator des Weiteren durch die Wahl der *Berechnungsperiode* für die Bestimmung der fixen Ländergewichte. Diese wurden im alten Gewichtungsschema auf der Grundlage von arithmetischen Durchschnitten der Periode 1995 bis 1997 berechnet. Die arithmetischen Durchschnitte der Jahre 1999 bis 2001 bilden die Be-

messungsperiode des neu berechneten Indikators.⁶ Die Ländergewichtung basiert damit nicht nur auf einer möglichst umfassenden Darstellung von Ziel- und Konkurrenzländern, sondern auch auf rezenteren Export- und Importströmen.

Die *Basisperiode* bleibt – wie im alten Index und entsprechend den EZB-Wechselkursindizes – das erste Quartal 1999 (arithmetischer Durchschnitt der ersten drei Monate 1999, d. h. 1Q99 = 100). Der Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit für die Periode seit 1993 ist jedoch ein „verketteter“ Index. Vor 1999 bestimmt sich sein Verlauf auf Basis des alten Index (d. h. des alten Konkurrenz- und Zielländersamples und der alten Berechnungsperiode (1995 bis 1997)), der die Außenhandelsbeziehungen und damit die Wettbewerbssituation Österreichs während der Periode 1993 bis 1998 besser abbildet. Ab Beginn 1999 bildet der neu berechnete Index die Basis der Evaluierung der heimischen Wettbewerbsfähigkeit.

Die Ausweitung der Konkurrenz- bzw. Zielländerliste sowie die Wahl der neuen Bemessungsperiode bringen jedoch keine gravierenden Änderungen der Ländergewichte mit sich. Die „Rangfolge“ der für Österreich traditionell wichtigen Konkurrenzländer bleibt im Wesentlichen erhalten, deren relative Bedeutung verschiebt sich allerdings leicht. Diese Verschiebungen sind weniger ein

Effekt der Ausweitung des Samples der Konkurrenzländer, sondern eher eine Folge der neuen Berechnungsperiode.

Der **Gesamtindex** bleibt vom hohen Außenhandelsanteil (66,1%) der alten EU-Mitgliedstaaten geprägt. Der im Vergleich zur früheren Ländergewichtung leicht geringere Anteil dieser Ländergruppe (–3 Prozentpunkte) geht vor allem auf einen relativen Bedeutungsverlust Frankreichs zurück; das Gewicht Deutschlands hat sich nur leicht verringert. Ein etwas stärkeres Gewicht kommt mit nunmehr 8,5% (gegenüber 7% im alten Länder-/Währungskorb) den 2004 der Europäischen Union (EU) beigetretenen Staaten zu. Das Gewicht der drei alten EU-Staaten, die nicht Mitgliedstaaten der WWU sind, ist hingegen unverändert geblieben. Das Gewicht der Schweiz blieb ebenfalls konstant (3,5%), auch jenes von Japan hat sich mit 2,5% kaum verändert. Die USA weisen hingegen mit 8% einen leicht höheren Anteil⁷ aus. Den neu in die Ländergewichtung aufgenommenen Staaten kommt im Gesamtindex gegenwärtig ein Gewicht von insgesamt rund 1% zu.

Betrachtet man die Effekte der Neuberechnung der doppelten Exportgewichte für den **Teilindex „Industriewaren“**, so zeigen sich ebenfalls nur leichte Gewichtverschiebungen. Merklich verringert hat sich einzig das Gewicht Deutschlands

⁶ Die Gewichte werden aus den Handelsströmen der Industriewaren (SITC 5 bis 8), der Energie und Rohstoffe (SITC 2 bis 4), der Ernährung (SITC 0 und 1) für die Teilindizes Industriewaren, Energie und Rohstoffe sowie Ernährung berechnet. Für die Ermittlung der doppelten Exportgewichte werden beim Teilindex Industriewaren zudem – in Abweichung zu anderen Institutionen – die Bruttoproduktionswerte der einzelnen Länder herangezogen.

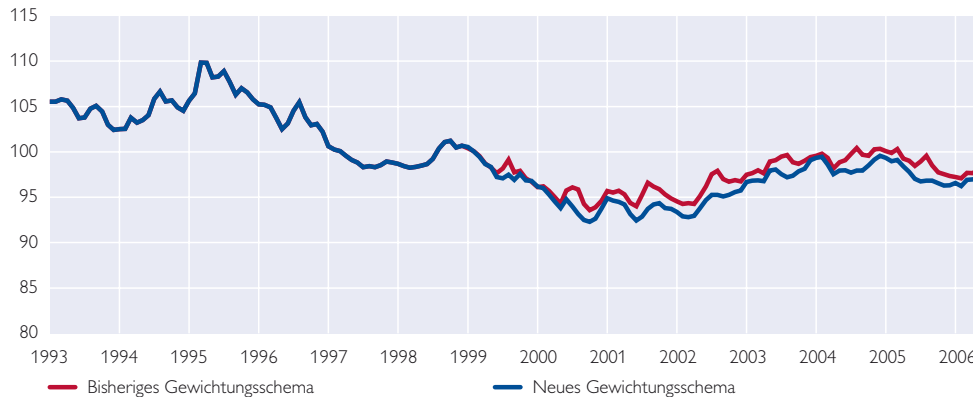
⁷ Das vergleichsweise hohe Gesamtgewicht des US-Dollar von 8% erklärt sich zum Teil von der sich auf die Teilindizes für Importe von Industriewaren, Energie und Rohstoffe sowie Ernährung erstreckenden „technischen Zuordnung“ der Importe aus den „Übrigen Ländern“ zum US-Dollar-Raum. Die vorherrschende Rolle des US-Dollar als Transaktionswährung auf den internationalen Energie- und Rohstoffmärkten legt eine derartige Vorgangsweise insbesondere für diese spezifischen Teilindizes nahe, da ein Großteil der österreichischen Energie- und Rohstoffimporte auf US-Dollar-Basis fakturiert wird.

Grafik 1

Verlauf des „verketteten“ Gesamtindex der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Österreichs seit 1993

1. Quartal 1999 = 100



Quelle: OeNB/WIFO.

(–5 Prozentpunkte). Ein vergleichsweise höheres Gewicht nehmen nunmehr die USA, China, die Tschechische Republik und Ungarn ein (Tabelle 1). Nach wie vor zeigt sich ein stark negativer Drittmarkteffekt (d. h., das direkte Exportgewicht ist höher als jenes, das den Wettbewerb auf Drittmärkten einbezieht) gegenüber unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland, sowie gegenüber Ungarn und der Schweiz.

Der EU-25 insgesamt kommt in dieser für die Evaluierung der kurzfristigen preislichen *Wettbewerbsfähigkeit heimischer Industriewarenexporte* zentralen Gewichtung ein Anteil von 71 % (vorher 73 %) zu. Das Gewicht des Euroraums beläuft sich auf 55,6 % (gegenüber 59,1 %). Obwohl es innerhalb des Euroraums keine Wechselkursänderungen mehr gibt, handelt es sich dabei jedoch nicht um den Anteil der österreichischen Exporte, der nunmehr keinerlei wechselkurs-induzierten Störpotenzialen ausge-

setzt ist. Über die doppelte Exportgewichtung wird dem Wettbewerb auf Drittmärkten außerhalb des gemeinsamen Währungsraums Rechnung getragen.⁸ Damit üben bilaterale Wechselkursänderungen des Euro zu den anderen Währungen weiterhin einen – wenn auch indirekten – Einfluss aus.

Die 13 EU-Mitgliedstaaten, die nicht der WWU angehören, haben ein Gewicht von 15,4 % (14,3 %), wobei der Anteil von Dänemark, dem Vereinigten Königreich und Schweden mit 7,7 % etwa konstant geblieben ist. Hingegen hat sich das Gewicht der Schweiz geringfügig auf 3,6 % verringert, während jenes für die USA von knapp 6 % auf 7,5 % gestiegen ist. Das Gewicht Japans ist mit 3,2 % in etwa konstant geblieben, während Asien ohne Japan nunmehr mit 7,2 % ein um 1 Prozentpunkt höheres Gewicht aufweist. Für China errechnet sich ein Anteil von 2 %.

⁸ Es wird beispielsweise dem Wettbewerb zwischen den heimischen Exporteuren und ihren deutschen Konkurrenten sowohl auf dem deutschen Markt als auch auf anderen WWU- und Nicht-WWU-Märkten Rechnung getragen. Bei Letzteren spielen Wechselkursänderungen des Euro zur jeweils nationalen Währung natürlich eine Rolle – sowohl für österreichische als auch für deutsche Exporteure.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 1

Gewichtungsschema des neuen Wechselkursindex

in %

	Exporte						Importe						Exporte und Importe					
	Indus- trie- waren ¹	Roh- stoffe, Ener- gie	Ernäh- rung	Waren	Reise- ver- kehr ¹	insge- samt	Indus- trie- waren	Roh- stoffe, Ener- gie	Ernäh- rung	Waren	Reise- ver- kehr	insge- samt	Indus- trie- waren	Roh- stoffe, Ener- gie	Ernäh- rung	Waren	Reise- ver- kehr	insge- samt
Frankreich	6,86	1,54	2,43	6,38	6,13	6,34	4,87	0,85	5,81	4,52	2,60	4,32	5,86	1,06	4,30	5,42	4,73	5,34
Belgien	2,70	0,89	1,27	2,55	1,36	2,36	2,02	0,97	2,18	1,92	1,99	1,93	2,36	0,94	1,78	2,22	1,61	2,15
Luxemburg	0,24	0,05	0,03	0,22	0,21	0,22	0,17	0,00	0,04	0,14	0,16	0,14	0,20	0,02	0,03	0,18	0,19	0,18
Niederlande	2,41	1,44	3,02	2,39	4,47	2,71	2,78	3,56	6,43	3,06	1,35	2,88	2,59	2,89	4,91	2,74	3,24	2,80
Deutschland	28,75	28,02	35,13	29,02	35,74	30,06	42,77	27,42	41,07	41,14	25,25	39,48	35,78	27,61	38,42	35,30	31,58	34,72
Italien	8,79	29,43	21,21	10,40	9,40	10,25	7,43	3,56	12,37	7,32	16,33	8,25	8,11	11,68	16,31	8,80	12,15	9,26
Irland	0,94	0,03	0,18	0,86	0,39	0,78	0,97	0,08	0,43	0,85	0,49	0,81	0,95	0,07	0,32	0,85	0,43	0,80
Portugal	0,58	0,16	0,26	0,54	0,77	0,58	0,54	0,16	0,10	0,47	0,38	0,47	0,56	0,16	0,17	0,51	0,62	0,52
Spanien	3,06	0,51	1,59	2,86	6,70	3,46	1,35	0,62	4,04	1,42	3,44	1,63	2,20	0,58	2,95	2,12	5,41	2,56
Finnland	0,90	0,32	0,40	0,85	0,23	0,75	1,17	0,45	0,15	1,04	0,17	0,95	1,04	0,41	0,26	0,95	0,21	0,85
Griechenland	0,33	0,46	0,93	0,36	1,33	0,52	0,14	0,13	0,84	0,18	3,19	0,49	0,23	0,23	0,88	0,27	2,07	0,50
Zypern	0,01	0,01	0,24	0,02	0,31	0,07	0,00	0,00	0,09	0,01	0,27	0,04	0,01	0,00	0,16	0,02	0,29	0,05
Tschechische Republik	2,16	5,97	2,28	2,35	0,99	2,14	2,33	5,78	0,78	2,59	2,50	2,58	2,24	5,84	1,45	2,47	1,59	2,36
Dänemark	0,79	0,08	0,46	0,74	1,35	0,83	0,60	0,33	1,04	0,60	0,32	0,57	0,70	0,25	0,78	0,67	0,94	0,70
Estland	0,06	0,02	0,09	0,06	0,00	0,05	0,03	0,02	0,01	0,03	0,00	0,02	0,04	0,02	0,05	0,04	0,00	0,04
Ungarn	2,38	3,31	1,62	2,39	0,76	2,13	3,29	4,69	3,09	3,42	4,48	3,53	2,83	4,25	2,43	2,92	2,23	2,82
Lettland	0,03	0,01	0,11	0,03	0,00	0,03	0,02	0,03	0,01	0,02	0,00	0,02	0,03	0,03	0,05	0,03	0,00	0,03
Litauen	0,06	0,02	0,10	0,06	0,00	0,05	0,04	0,05	0,07	0,04	0,00	0,04	0,05	0,04	0,08	0,05	0,00	0,04
Malta	0,03	0,04	0,09	0,03	0,00	0,02	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,02	0,01	0,04	0,02	0,00	0,02
Polen	1,70	0,68	1,27	1,63	0,86	1,51	0,84	2,65	1,18	1,04	0,46	0,98	1,27	2,03	1,22	1,32	0,70	1,25
Schweden	1,54	0,17	1,46	1,47	0,90	1,38	1,45	1,52	0,28	1,39	0,39	1,29	1,50	1,10	0,81	1,43	0,70	1,34
Slowenien	0,60	3,39	2,55	0,83	0,23	0,74	1,06	0,42	0,16	0,94	1,66	1,02	0,83	1,35	1,23	0,89	0,79	0,88
Slowakische Republik	0,70	2,20	0,96	0,79	0,18	0,69	1,16	3,39	0,24	1,33	0,92	1,29	0,93	3,02	0,56	1,07	0,48	0,99
Vereinigtes Königreich	5,35	2,81	5,00	5,21	6,10	5,35	3,06	1,40	1,46	2,81	8,17	3,37	4,20	1,84	3,04	3,96	6,92	4,37
Australien	0,38	0,08	0,12	0,35	0,75	0,41	0,04	0,09	0,19	0,05	0,46	0,10	0,21	0,08	0,16	0,20	0,63	0,26
Kanada	0,76	0,08	0,11	0,69	1,05	0,75	0,55	0,67	0,14	0,54	2,18	0,71	0,66	0,48	0,12	0,61	1,50	0,73
Japan	3,16	4,38	1,11	3,12	0,61	2,73	2,92	0,14	0,05	2,48	0,29	2,25	3,04	1,47	0,52	2,79	0,48	2,50
Norwegen	0,42	0,06	0,16	0,39	0,00	0,33	0,15	0,75	0,07	0,20	0,00	0,18	0,28	0,54	0,11	0,29	0,00	0,26
Schweiz	3,59	5,57	3,86	3,70	4,18	3,77	3,35	2,14	2,41	3,17	4,09	3,27	3,47	3,22	3,06	3,43	4,14	3,52
USA	7,49	1,72	2,37	6,96	11,78	7,71	6,86	15,81	6,75	7,75	13,76	8,38	7,17	11,39	4,80	7,37	12,56	8,04
Korea, Republik	1,01	0,39	0,19	0,94	0,00	0,80	0,55	0,01	0,01	0,47	0,00	0,42	0,78	0,13	0,09	0,70	0,00	0,61
Hongkong	0,12	0,35	0,05	0,13	0,00	0,11	0,42	0,00	0,02	0,36	0,00	0,32	0,27	0,11	0,03	0,25	0,00	0,21
Singapur	0,56	0,01	0,09	0,51	0,00	0,43	0,21	0,00	0,01	0,18	0,00	0,16	0,38	0,01	0,05	0,34	0,00	0,30
Neuseeland	0,06	0,00	0,17	0,06	0,00	0,05	0,01	0,02	0,48	0,03	0,00	0,03	0,03	0,01	0,34	0,05	0,00	0,04
Algerien	0,05	0,13	0,03	0,05	0,00	0,04	0,00	1,98	0,00	0,20	0,00	0,18	0,02	1,40	0,02	0,13	0,00	0,11
Argentinien	0,14	0,03	0,02	0,13	0,00	0,11	0,01	0,02	0,39	0,03	0,00	0,03	0,07	0,02	0,23	0,08	0,00	0,07
Brasilien	0,57	0,14	0,30	0,54	0,00	0,45	0,11	0,69	1,71	0,26	0,00	0,23	0,34	0,52	1,08	0,39	0,00	0,34
Bulgarien	0,19	0,11	0,31	0,19	0,00	0,16	0,12	0,12	0,20	0,12	0,00	0,11	0,15	0,12	0,25	0,16	0,00	0,14
China	2,04	0,53	0,01	1,87	0,00	1,58	1,83	0,40	0,37	1,60	0,00	1,44	1,93	0,44	0,21	1,73	0,00	1,51
Kroatien	0,58	1,15	1,80	0,67	0,63	0,66	0,39	0,42	0,23	0,38	1,87	0,54	0,48	0,65	0,93	0,52	1,12	0,60
Indien	0,40	0,03	0,01	0,37	0,00	0,31	0,25	0,03	0,27	0,23	0,00	0,21	0,33	0,03	0,15	0,30	0,00	0,26
Indonesien	0,35	0,18	0,03	0,32	0,00	0,27	0,19	0,21	0,26	0,20	0,00	0,18	0,27	0,20	0,15	0,26	0,00	0,22
Israel	0,28	0,14	0,15	0,26	0,00	0,22	0,15	0,09	0,26	0,15	0,00	0,14	0,21	0,11	0,21	0,21	0,00	0,18
Malaysia	0,42	0,02	0,01	0,38	0,00	0,32	0,49	0,19	0,03	0,43	0,00	0,39	0,45	0,14	0,02	0,41	0,00	0,35
Mexiko	0,43	0,03	0,06	0,39	0,00	0,33	0,18	0,05	0,10	0,16	0,00	0,14	0,30	0,04	0,08	0,27	0,00	0,24
Marokko	0,07	0,03	0,05	0,06	0,00	0,05	0,07	0,13	0,10	0,08	0,00	0,07	0,07	0,10	0,08	0,07	0,00	0,06
Philippinen	0,22	0,00	0,02	0,20	0,00	0,17	0,09	0,02	0,06	0,08	0,00	0,07	0,15	0,01	0,04	0,14	0,00	0,12
Rumänien	0,57	0,23	1,21	0,58	0,00	0,49	0,48	0,45	0,21	0,46	0,00	0,41	0,52	0,38	0,66	0,52	0,00	0,45
Russische Föderation	1,18	0,40	1,39	1,15	0,27	1,01	0,29	11,51	0,07	1,40	0,35	1,29	0,73	8,03	0,66	1,28	0,30	1,15
Südafrika	0,46	0,04	0,38	0,43	0,00	0,37	0,08	1,90	0,59	0,29	0,00	0,26	0,27	1,32	0,50	0,36	0,00	0,31
Taiwan	0,89	0,31	0,08	0,82	0,00	0,70	1,00	0,01	0,01	0,84	0,00	0,75	0,94	0,10	0,04	0,83	0,00	0,73
Thailand	0,32	0,04	0,02	0,29	0,40	0,31	0,27	0,09	0,39	0,26	0,34	0,27	0,30	0,07	0,23	0,28	0,38	0,29
Türkei	0,86	0,95	0,20	0,83	1,43	0,92	0,56	0,45	2,02	0,63	1,70	0,74	0,71	0,61	1,21	0,73	1,54	0,83
Island	0,03	0,00	0,03	0,02	0,00	0,02	0,02	0,02	0,01	0,02	0,00	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,00	0,02
Ukraine	0,35	0,13	0,20	0,33	0,00	0,28	0,15	1,67	0,20	0,30	0,00	0,27	0,25	1,19	0,20	0,32	0,00	0,28
Serbien und Montenegro	0,24	0,29	0,75	0,27	0,00	0,23	0,03	0,06	0,25	0,05	0,00	0,04	0,14	0,13	0,47	0,15	0,00	0,14
Bosnien-Herzegowina	0,09	0,13	1,32	0,15	0,00	0,12	0,03	0,22	0,02	0,05	0,00	0,05	0,06	0,19	0,60	0,10	0,00	0,09
Belarus	0,10	0,00	0,03	0,09	0,00	0,08	0,03	0,02	0,03	0,02	0,00	0,02	0,06	0,02	0,03	0,06	0,00	0,05
Iran	0,32	0,05	0,04	0,29	0,00	0,25	0,02	0,05	0,13	0,03	0,00	0,03	0,17	0,05	0,09	0,16	0,00	0,14
Vereinigte Arabische Emirate	0,11	0,02	0,24	0,11	0,00	0,09	0,01	0,01	0,00	0,01	0,00	0,01	0,06	0,01	0,11	0,06	0,00	0,05
Saudi-Arabien	0,15	0,60	0,38	0,18	0,00	0,15	0,01	1,43	0,00	0,15	0,00	0,14	0,08	1,17	0,17	0,17	0,00	0,15
Ägypten	0,11	0,11	0,05	0,11	0,51	0,17	0,02	0,06	0,08	0,03	0,43	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,47	0,12
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Quelle: OeNB/WIFO.

¹ Doppelte Gewichte.

Vergleich der Gewichtungsstruktur der von OeNB/WIFO und EZB

berechneten Indizes der preislichen Wettbewerbsfähigkeit für Österreich

Die EZB publiziert seit 1999 den nominell-effektiven und real-effektiven Wechselkursindex des Euro. Der Berechnung des nominell-effektiven und real-effektiven Wechselkursindex des Euro liegen die Außenhandelsströme mit Industriewaren (SITC 5 bis 8) des Euroraums insgesamt zugrunde. Der nominell-effektive Wechselkursindex des Euro misst die Entwicklung des internationalen Euro-Werts. Er zeigt also das Verhalten des Euro gegenüber den anderen im Index enthaltenen Währungen. Der real-effektive Wechselkursindex des Euro dient der Evaluierung der preislichen oder kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit des Euroraums in seiner Gesamtheit gegenüber den nicht an der WWU teilnehmenden Handelspartnern. Für die Berechnung der Indexgewichte ist der **Außenhandel des gesamten Euroraums gegenüber den nicht an der WWU beteiligten Handelspartnern ausschlaggebend**, das heißt, der Intra-Euroraum-Handel (Intra-EU-12) bleibt außer Betracht.

Bilaterale Wechselkursänderungen zum Euro wirken sich allerdings auf die Realwirtschaften der Teilnehmerländer an der WWU – entsprechend ihrer jeweiligen Außenhandelsverflechtung mit Nicht-WWU-Ländern – unterschiedlich aus. So treffen etwa Paritätsänderungen zwischen Euro und US-Dollar die deutsche Wirtschaft viel stärker als die österreichische, weil Deutschland eine vergleichsweise höhere Außenhandelsverflechtung mit den USA aufweist. Andererseits ist Österreichs Wettbewerbsfähigkeit von Paritätsänderungen des Euro zu den Währungen der ost- und südosteuropäischen Länder in einem stärkeren Ausmaß betroffen als jene anderer WWU-Länder.

Der Intra-EU-12-Handel bleibt bei der Berechnung effektiver Wechselkursindizes des Euro außer Betracht. In Bezug auf Österreichs Außenhandel bedeutet dies, dass knapp 56 % der heimischen Industriewarenexporte unberücksichtigt bleiben. Trotz WWU stehen die österreichischen Produzenten aber auch hier im Preis- und Kostenwettbewerb, auf deren jeweiligem Heimmarkt als auch auf Drittmärkten (d. h. allen anderen Märkten innerhalb und außerhalb des Euroraums, wo Österreichs Exporteure auf Exporteure aus den jeweils anderen Mitgliedstaaten der WWU treffen).

Damit wird offenkundig, dass aus Sicht der einzelnen Teilnehmerländer an der WWU weiterhin Interesse daran besteht, die Entwicklung der nationalen preislichen und/oder kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis umfassender nationaler Außenhandelsmatrizen zu analysieren, in die sowohl der Außenhandel mit den einzelnen Mitgliedstaaten der WWU als auch mit den anderen relevanten Handelspartnern außerhalb der WWU eingeht. Nur dadurch wird die Abschätzung der Effekte von bilateralen Kursänderungen des Euro auf die nationalen Volkswirtschaften der WWU-Mitgliedstaaten ermöglicht, das heißt auf ihre nationalen Export-, Produktions- oder Beschäftigungsentwicklungen. Diesen nationalen Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit kommt im Gegensatz zu den effektiven Wechselkursindizes des Euro zwar kaum geld- und währungspolitische Bedeutung zu, sie sind jedoch wichtige Indikatoren für die in nationaler Zuständigkeit verbliebene Einkommens- und Strukturpolitik bzw. für die Analyse von makroökonomischen Performanceunterschieden der einzelnen Mitgliedstaaten der WWU.

Wurden vor 1999 für den österreichischen Schilling nominell-effektive und real-effektive Wechselkursindizes errechnet, so wird von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) seit Beginn des Jahres 1999 ein Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft berechnet. Dabei wird die Preisentwicklung in Österreich (gemessen am VPI) mit jener unserer Handelspartner innerhalb und außerhalb der WWU verglichen. Ab 2007 wird auch die Europäische Zentralbank (EZB) ein Set harmonisierter Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit (= real-effektive Wechselkursindizes aus Sicht des einzelnen Mitgliedstaats des Eurosystems) für die einzelnen Mitgliedstaaten des Eurosystems publizieren. Die von der OeNB und EZB verwendete Methodologie für

die Berechnung der Indikatoren ist grundsätzlich identisch. Trotzdem unterscheidet sich der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit aufgrund nationaler Anforderungen etwas:

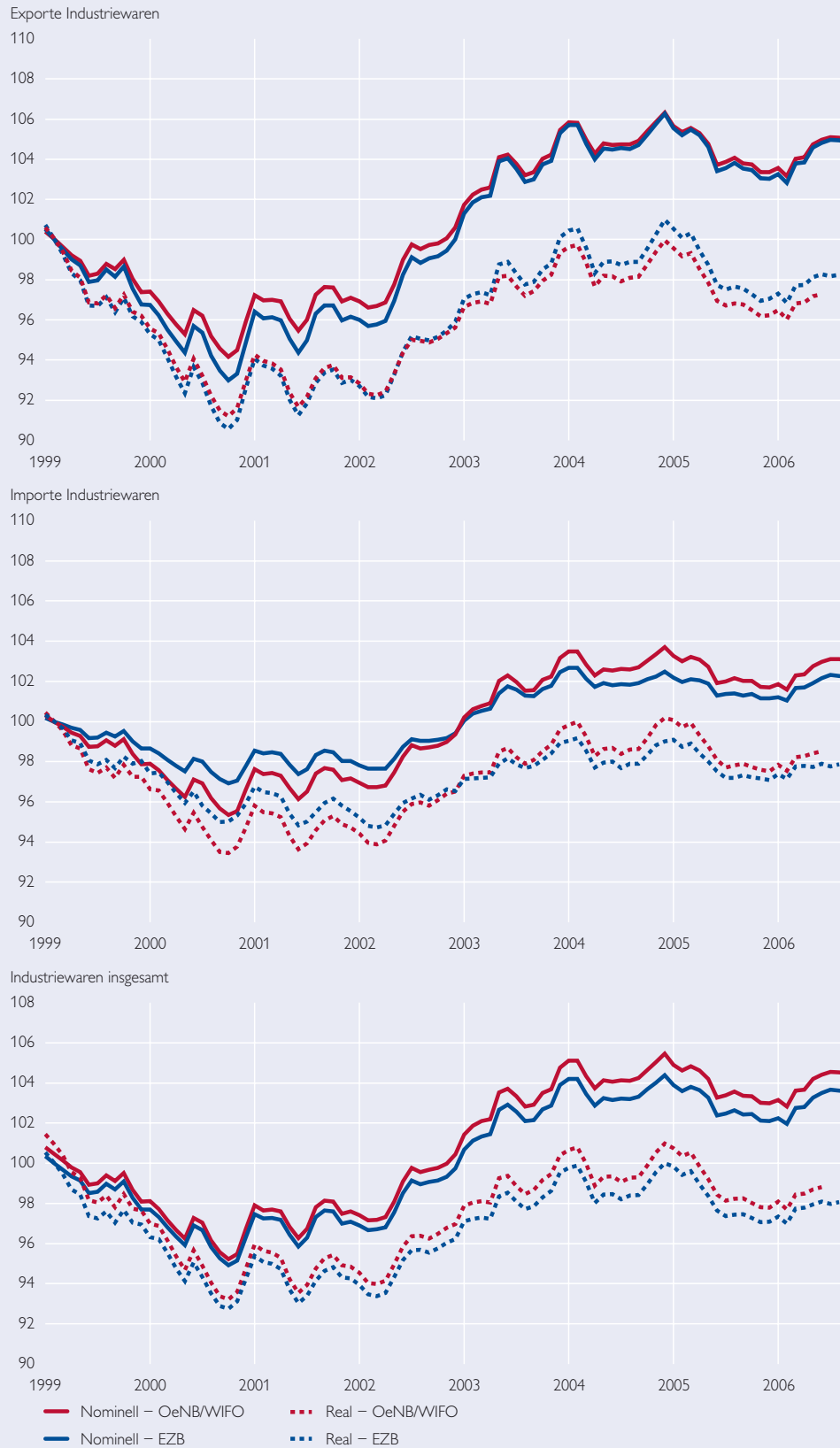
- Das Sample an Ziel- bzw. Konkurrenzländern im OeNB/WIFO-Indikator umfasst 62 Handelspartner (52 Währungen), im EZB-Indikator 56 Handelspartner (46 Währungen). Im Letzteren nicht erfasst sind die Ukraine, Serbien und Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Belarus, Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate, Saudi-Arabien und Ägypten. Im OeNB/WIFO-Index sind hingegen Chile und Venezuela nicht vertreten.
- Der OeNB/WIFO-Indikator ist ein aus vier Teilindikatoren zusammengesetzter Wettbewerbsfähigkeitsindikator. Der von der EZB berechnete Indikator entspricht dem Teilindikator „Industriewaren“ im OeNB/WIFO-Indikator. Das heißt, die Länder(Währungs)gewichtung im EZB-Indikator wird auf Basis des Außenhandels mit Industriewaren (SITC 5 bis 8) berechnet. Der OeNB/WIFO-Indikator deckt hingegen in drei weiteren Teilindizes den Wettbewerb im Tourismusbereich sowie jenen im Bereich Energie und Rohstoffe (SITC 2 bis 4) und Ernährung (SITC 0 und 1) ab.
- Beide Institutionen basieren ihre Indikatoren bzw. die konkreten Ländergewichte auf einem gewichteten arithmetischen Durchschnitt von einfachen Importgewichten und doppelten (multilateralen) Exportgewichten. Wie in Kasten 1 dargestellt, werden doppelte Exportgewichte auf der Basis komplexer Konkurrenzmatrizen berechnet. Diese Konkurrenzmatrizen berücksichtigen auch jenen Teil des Marktvolumens, der aus der Eigenproduktion im Inland abgesetzt wird und somit zu Importen aus anderen Ländern in Konkurrenz steht. Den Ausgangspunkt der Konkurrenzmatrix auf Basis der Industriewaren bildet im Fall des OeNB/WIFO-Indikators der **Bruttoproduktionswert** des Sachgüterbereichs des jeweiligen Absatzmarktes, im Fall der EZB jedoch der **Nettoproduktionswert** (Bruttoproduktionswert abzüglich Vorleistungen). Aus Sicht der OeNB ist allerdings nur der Bruttoproduktionswert konsistent mit den auf Bruttoströmen aufbauenden Außenhandelsstatistiken und außerdem üben auch die Vorleistungen einen nicht vernachlässigbaren Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Die weiteren Berechnungsschritte unterscheiden sich jedoch nicht. Da der Bruttoproduktionswert höher ist als der Nettoproduktionswert, ist grundsätzlich der Anteil der inländischen Produzenten (Marktanteil des jeweiligen Absatzmarktes) in der OeNB/WIFO-Variante höher als in der EZB-Variante.
- Die OeNB/WIFO-Berechnung baut auf Daten der UNO-Welthandelsdatenbank auf, während die EZB-Gewichte für die EU-Mitgliedstaaten auf Basis der COMEXT-Datenbank berechnet werden.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
 IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
 DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Grafik 2

Vergleich der OeNB/WIFO-Indikatoren mit den EZB-Indikatoren

1. Quartal 1999 = 100



Quelle: EZB, OeNB/WIFO.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 2

Gewichtungsschema des EZB- und des OeNB/WIFO-Indikators

in %

	EZB			OeNB/WIFO		
	Industriewaren					
	Exporte	Importe	insgesamt	Exporte	Importe	insgesamt
Frankreich	6,13	7,83	4,42	6,86	4,87	5,86
Belgien	2,92	3,24	2,59	2,70	2,02	2,36
Luxemburg	0,22	0,23	0,21	0,24	0,17	0,20
Niederlande	4,30	4,16	4,45	2,41	2,78	2,59
Deutschland	34,34	22,34	46,40	28,75	42,77	35,78
Italien	7,50	8,01	6,99	8,79	7,43	8,11
Irland	0,85	1,05	0,64	0,94	0,97	0,95
Portugal	0,46	0,66	0,25	0,58	0,54	0,56
Spanien	2,02	2,99	1,03	3,06	1,35	2,20
Finnland	0,96	0,88	1,04	0,90	1,17	1,04
Griechenland	0,26	0,41	0,11	0,33	0,14	0,23
Zypern	0,01	0,02	0,00	0,01	0,00	0,01
Tschechische Republik	2,11	1,95	2,28	2,16	2,33	2,24
Dänemark	0,80	1,01	0,58	0,79	0,60	0,70
Estland	0,04	0,06	0,02	0,06	0,03	0,04
Ungarn	3,54	2,56	4,52	2,38	3,29	2,83
Lettland	0,03	0,05	0,02	0,03	0,02	0,03
Litauen	0,05	0,08	0,03	0,06	0,04	0,05
Malta	0,02	0,04	0,01	0,03	0,01	0,02
Polen	1,22	1,70	0,74	1,70	0,84	1,27
Schweden	1,43	1,50	1,37	1,54	1,45	1,50
Slowenien	1,18	0,91	1,45	0,60	1,06	0,83
Slowakische Republik	0,95	0,75	1,16	0,70	1,16	0,93
Vereinigtes Königreich	4,43	6,13	2,71	5,35	3,06	4,20
Australien	0,21	0,39	0,04	0,38	0,04	0,21
Kanada	0,67	0,84	0,49	0,76	0,55	0,66
Japan	2,77	3,85	1,68	3,16	2,92	3,04
Norwegen	0,28	0,47	0,09	0,42	0,15	0,28
Schweiz	3,97	3,36	4,59	3,59	3,35	3,47
USA	6,42	8,14	4,68	7,49	6,86	7,17
Korea, Republik	0,85	1,27	0,42	1,01	0,55	0,78
Hongkong	0,79	1,29	0,29	0,12	0,42	0,27
Singapur	0,43	0,76	0,09	0,56	0,21	0,38
Neuseeland	0,03	0,06	0,00	0,06	0,01	0,03
Algerien	0,03	0,06	0,00	0,05	0,00	0,02
Argentinien	0,08	0,15	0,00	0,14	0,01	0,07
Brasilien	0,32	0,56	0,09	0,57	0,11	0,34
Bulgarien	0,16	0,20	0,11	0,19	0,12	0,15
China	1,79	2,34	1,24	2,04	1,83	1,93
Kroatien	0,53	0,64	0,43	0,58	0,39	0,48
Indien	0,32	0,49	0,15	0,40	0,25	0,33
Indonesien	0,21	0,33	0,08	0,35	0,19	0,27
Israel	0,25	0,36	0,13	0,28	0,15	0,21
Malaysia	0,28	0,44	0,13	0,42	0,49	0,45
Mexiko	0,33	0,53	0,12	0,43	0,18	0,30
Marokko	0,06	0,08	0,03	0,07	0,07	0,07
Philippinen	0,15	0,24	0,06	0,22	0,09	0,15
Rumänien	0,53	0,55	0,51	0,57	0,48	0,52
Russische Föderation	0,63	1,11	0,15	1,18	0,29	0,73
Südafrika	0,24	0,43	0,04	0,46	0,08	0,27
Taiwan	0,83	0,98	0,67	0,89	1,00	0,94
Thailand	0,30	0,42	0,18	0,32	0,27	0,30
Türkei	0,68	0,88	0,47	0,86	0,56	0,71
Island	0,02	0,03	0,00	0,03	0,02	0,02
Chile	0,06	0,10	0,01	x	x	x
Venezuela	0,04	0,07	0,00	x	x	x
Ukraine	x	x	x	0,35	0,15	0,25
Serbien und Montenegro	x	x	x	0,24	0,03	0,14
Bosnien-Herzegowina	x	x	x	0,09	0,03	0,06
Belarus	x	x	x	0,10	0,03	0,06
Iran	x	x	x	0,32	0,02	0,17
Vereinigte Arabische Emirate	x	x	x	0,11	0,01	0,06
Saudi-Arabien	x	x	x	0,15	0,01	0,08
Ägypten	x	x	x	0,11	0,02	0,07
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Quelle: OeNB/WIFO.

2.1.2 Erweiterung des Analyse- instrumentariums um einen Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis der Lohnstückkosten

Bisher wurde der Indikator der *preislichen Wettbewerbsfähigkeit* auf Basis des (H)VPI als Deflator gerechnet. Dies entspricht der gängigsten Berechnungsvariante eines real-effektiven Wechselkursindex bzw. des Indikators der nationalen Wettbewerbsfähigkeit. Der (H)VPI als Deflator ist durch spezifische Vor- und Nachteile gekennzeichnet. Die Vorteile liegen vor allem in seiner *kurzfristigen Verfügbarkeit* und – basierend auf standardisierten Warenkörben der durchschnittlichen Lebenshaltung – in seiner *internationalen Vergleichbarkeit*. In die Analyse gehen dabei nicht nur die Entwicklung der Arbeitskosten, sondern die Gesamtheit der Kosten- bzw. Preiselemente ein.

Verbraucherpreisindizes sind jedoch keine sehr gute Proxy für Preisentwicklungen handelbarer Güter, da in den entsprechenden Warenkörben nicht handelbare Güter eine erhebliche Rolle spielen.⁹ Aufgrund unterschiedlicher Produktivitätsentwicklung im exponierten und geschützten Sektor einer Wirtschaft können Verbraucherpreisindizes „misleading indicators of the prices of traded goods“ (Lafrance et al., 1998) sein. Auch die Preisentwicklung von Investitionsgütern, auf die ein großer Anteil des Außenhandels entfällt, bleibt unberücksichtigt. Die Entwicklung der Importpreise hingegen übt einen signifikanten Einfluss auf die Entwicklung des (H)VPI aus. Auch indirekte Steuern, die bei der Ausfuhr der Güter – ausgenommen bei Direktimporten von ausländischen privaten

Haushalten – erstattet werden, oder auch Exportsubventionen können den Aussagegehalt dieses Indikators verzerren.

Um eine besser fundierte Analyse der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgüterproduzenten zu ermöglichen, wird für Industriewaren künftig ein zusätzlicher Wettbewerbsfähigkeitsindikator auf Basis der Lohnstückkosten der Sachgüterproduktion berechnet. Das bedeutet, dass neben den Indikator der *preislichen Wettbewerbsfähigkeit* auch ein Indikator der *kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit* tritt. Dieser neue Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit unterscheidet sich vom Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit allerdings nicht nur durch die unterschiedliche Deflatorwahl, sondern auch durch ein vergleichsweise enges Sample der Konkurrenz- und Zielländer. Da vergleichbare Daten zur Lohnstückkostenentwicklung nur für die Staaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) vorliegen, umfasst das Sample der Konkurrenz- und Zielländer in diesem Fall nur 24 Länder (OECD ohne Dänemark, Luxemburg, Portugal, Slowakische Republik und Türkei), die allerdings 85 % der relevanten Exporte abdecken.

Im Gegensatz zu Preisindikatoren spiegeln *Kostenindikatoren*, wie z. B. die Arbeitskosten, auch jene kurzfristigen Verschlechterungen in der relativen Kostenposition wider, die von den Unternehmen in entsprechend geringeren Gewinnmargen durch ein Pricing-to-Market-Verhalten aufgefangen werden. Allerdings weist auch ein mit Lohnkosten deflationierter Indikator „Unzulänglichkeiten“ auf;

⁹ Im österreichischen HVPI haben nicht handelbare Güter und Dienstleistungen ein Gewicht von rund 50 %.

so wird nur ein Teil der Gesamtkosten, die Arbeitskosten, erfasst. Der Anteil der Lohnkosten am gesamten Produktionswert des Sachgüter produzierenden Bereichs ist jedoch durch die Zunahme der Kapitalintensität rückläufig. Zudem werden die indirekt in den Vorleistungen anderer in- und ausländischer Sektoren enthaltenen Lohnkosten nicht berücksichtigt. Diese spielen für die Wettbewerbsfähigkeit der Sachgüterproduktion im Außenhandel jedoch sehr wohl eine Rolle, ebenso die Kapitalkosten und die Preise importierter Energie und Rohstoffe.¹⁰ Des Weiteren belasten hohe Lohnkosten die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft so lange nicht, wie sie von entsprechenden Produktivitätsvorteilen kompensiert werden.

Es ist daher sinnvoller, *Lohnstückkosten* zur Deflationierung heranzuziehen, weil sie nicht nur der Änderung der Arbeitskosten Rechnung tragen, sondern auch die Entwicklung der Arbeitsproduktivität berücksichtigen. Die Lohnstückkosten sind als Quotient von Lohnkosten je Arbeitnehmer (Arbeitnehmerstunde) und der Wertschöpfung je Erwerbstätigen in der Sachgütererzeugung (Erwerbstätigenstunde) definiert. Sie sind einer der wichtigsten Bestim-

mungsgründe der Verkaufspreise in der Industrie und damit ein wichtiger Indikator für die kurzfristige Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Allerdings werfen auch sie methodische Probleme auf, so etwa ihre Abhängigkeit vom Konjunkturzyklus. Während in Boomphasen die Arbeitsproduktivität steigt, verringert sich das Produktivitätswachstum¹¹ in Konjunkturunbruchphasen, da die Beschäftigungsentwicklung der Konjunktur nachläuft.¹² Insbesondere schränkt der Übergang von arbeits- zu kapitalintensiven Produktionsverfahren die Aussagekraft dieses Indikators der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit ein. Sind die Zuwächse in der Arbeitsproduktivität durch eine Substitution von Arbeit durch Kapital bedingt und gehen die sinkenden Lohnstückkosten mit steigenden Kapitalstückkosten einher, dann werden die durch diesen Indikator angezeigten Wettbewerbsverbesserungen überschätzt. Ein weiteres methodisches Problem besteht darin, dass die Produktivitätsentwicklung selbst endogen bestimmt ist und starke Produktivitätszuwächse nicht notwendigerweise ein Indiz für eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit, sondern für bestehende Wettbewerbsprobleme sein können.¹³

¹⁰ Auf Ebene der Gesamtwirtschaft sieht das Bild jedoch anders aus: Gemessen an der gesamten inländischen Wertschöpfung (und ebenso auf Ebene des Nettionalprodukts zu Faktorkosten) stellen die Lohnkosten mit einem Anteil von knapp 60 % den mit Abstand wichtigsten Kostenbestandteil dar, der aus Sicht vieler Investoren auch einen der wichtigsten Standortfaktoren darstellt.

¹¹ Im Fall ausgeprägter Konjunkturunbrüche oder im Fall einer Rezession geht die Produktivität zurück. Betrachtet man etwa für Österreich die Produktivitätsentwicklung im Quartalsabstand, so zeigen sich für das Jahr 2002 drei aufeinander folgende Quartale mit rückläufiger Produktivität.

¹² Dementsprechend kommt es in Konjunkturunbruchphasen zu einem Anstieg der Lohnstückkosten und in Hochkonjunkturphasen zu einem konjunkturell bedingten Rückgang. Zwecks korrekter Analyse der Entwicklung der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft sollte um diese konjunkturelle Komponente bereinigt werden.

¹³ Wenn infolge überzogener Lohnerhöhungen Arbeitsplätze unrentabel werden, gehen durch Kündigungen oder Betriebsschließungen Arbeitsplätze verloren, und zwar die mit den höchsten Lohnstückkosten. Dadurch steigt die Produktivität und die Lohnstückkosten sinken.

3 Deutliche Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs in der WWU

Der neue Index der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit, der für den Zeitraum seit Beginn des Jahres 1999 gerechnet wird und als Basis 1Q1999 = 100 hat, zeigt ein volatileres Verhalten als der Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und weist einen markanten Wettbewerbsfähigkeitsgewinn für die heimischen Sachgüterexporteure seit 1999 aus. Die relative Lohnstückkostenentwicklung in der österreichischen Sachgütererzeugung wird durch die Entwicklung der Lohnkosten und der Arbeitsproduktivität determiniert und mit jener unserer Handelspartner verglichen.

Bereits in den Neunzigerjahren nahmen die Lohnstückkosten der österreichischen Sachgüterproduzenten merklich langsamer zu als bei unseren Handelspartnern. Österreichs Industrie steigerte ihre Produktivität in den vergangenen Jahrzehnten überdurchschnittlich. Dafür dürften vor allem die stärkere Internationalisierung der Märkte und die rasche Globalisierung der Produktion durch die europäische Integration und die Ostöffnung ausschlaggebend gewesen sein. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch Beschäftigungsabbau (insbesondere Frühpensionierungen) und Outsourcing von Dienstleistungen, die die Produktivität der heimischen Industrie stark steigern ließen. Die Produktivität der österreichischen Sachgüterproduktion wies insbesondere in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre mit einer durch-

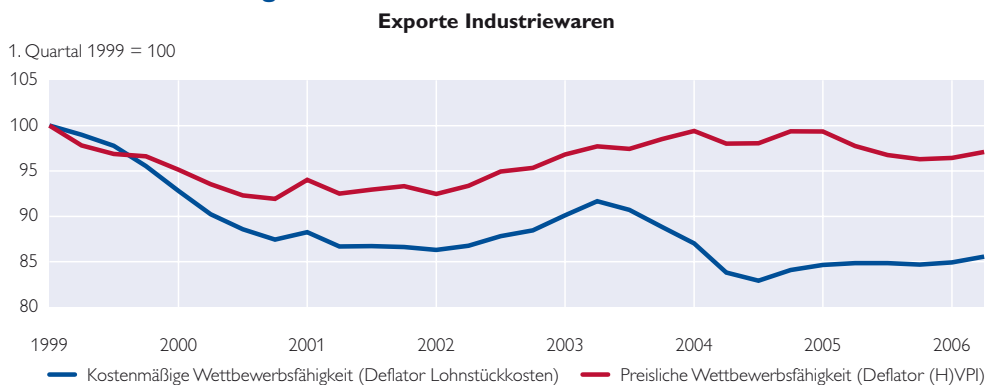
schnittlichen Wachstumsrate von 5,4 % p. a. eine beachtliche Dynamik auf (Guger, 2006). Beginnend mit dem Jahr 2000 hat sich der Produktivitätszuwachs allerdings merklich abgeschwächt.

Bei nur mäßigem Lohnkostenauftrieb sanken die Lohnstückkosten der Sachgüterproduktion in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre daher um durchschnittlich 3,5 % p. a.¹⁴ Das vergleichsweise geringe durchschnittliche Produktivitätswachstum schwächte jedoch den Rückgang der Lohnstückkosten seit Beginn des Jahres 2000 ab. Im laufenden Jahrzehnt betrug der durchschnittliche Rückgang nur noch 1,9 % p. a. bzw. -9,3 % kumuliert. Im Euroraum-Durchschnitt stiegen die Lohnstückkosten im selben Zeitraum hingegen um durchschnittlich 1,2 % p. a. bzw. 6,2 % kumuliert. Dazu trugen insbesondere Italien (+3,1 % p. a. bzw. +16,6 % kumuliert), Spanien (+1,8 % p. a. bzw. +9,5 % kumuliert), Griechenland (+3,2 % p. a. bzw. +17,1 % kumuliert) und die Niederlande (+1,7 % p. a. bzw. +8,9 % kumuliert) bei. Deutschland, unser wichtigster Handelspartner, wies mit -1,3 % p. a. bzw. -6,5 % kumuliert hingegen einen starken Rückgang auf.¹⁵ Polen (-4,9 % p. a. bzw. -22,1 % kumuliert), Schweden (-1,0 % p. a. bzw. -5,1 % kumuliert) und Japan (-2,2 % p. a. bzw. -10,7 % kumuliert) verzeichneten – gemessen in nationaler Währung – ebenfalls starke Verbesserungen in ihrer Lohnstückkostenentwicklung. Von den im Jahr 2004 der EU beigetretenen Ländern weist insbesondere Ungarn mit durch-

¹⁴ Siehe Guger (2006).

¹⁵ Produktivitäts- und Lohnunterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten der WWU werden nun viel evident, weil sie in einheitlicher Währung ausgedrückt werden. Lohnpolitisch stellt die WWU insbesondere für jene Länder ein Problem dar, die einen relativ starren Lohnbildungsmechanismus aufweisen.

Entwicklung der preislichen und kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs seit Beginn 1999



schnittlich 3,3% p. a. (+17,5% kumuliert) einen vergleichsweise starken Anstieg der Lohnstückkosten aus. Aber auch die Schweiz verzeichnete durch eine markante Erhöhung der Lohnstückkosten eine Verschlechterung ihrer Konkurrenzfähigkeit.

Gemessen am Indikator der *kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit* verbesserte sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgüterexporte zwischen Anfang 1999 und Ende 2005 um rund 15%. Diese Verbesserung hat sich zur Gänze durch eine relativ günstigere Lohnstückkostenentwicklung (im Vergleich zu unseren Handelspartnern) ergeben. Über die gesamte Periode betrachtet gab es keinen nennenswerten wechselkursbedingten Einfluss. Zerlegt man die Betrachtung der Gesamtperiode aber in kleinere Zeiträume, so zeigen sich sehr wohl wechselkursbedingte Effekte. Der niedrige Wechselkurs des Euro begünstigte insbesondere von Anfang 1999 bis Ende 2000 die heimische Exportwirtschaft. Dieser wechselkursbedingte Vorteil ging aber zwischen Jahresbeginn 2001 und Ende 2005 wieder verloren.

Die österreichischen Sachgüterproduzenten verbesserten ihre Wettbewerbsfähigkeit insbesondere von Jahresbeginn 1999 bis Anfang 2002 sowie im Zeitraum zwischen Mitte 2003 bis Herbst 2004. Während in der ersten Periode die Verbesserung zu rund 40% wechselkursbedingt war, ging der Gewinn an kostenmäßiger Wettbewerbsfähigkeit in der Periode von Mitte 2003 bis Ende 2004 beinahe zur Gänze auf sinkende heimische Lohnstückkosten zurück. Österreich verzeichnete von 2003 auf 2004 einen Produktivitätszuwachs im Sachgüter produzierenden Bereich von knapp 7% bei extrem moderater Lohnentwicklung (rund 2% Nominallohnwachstum entsprechend dem Tariflohnindex für den betrachteten Bereich). Der im Verlauf von 2002 bis Mitte 2003 zu verzeichnende Verlust an kostenmäßiger Wettbewerbsfähigkeit war hingegen fast zur Gänze wechselkursbedingt. Die Einbußen seit dem zweiten Halbjahr 2004 sind demgegenüber zur Gänze auf die vergleichsweise ungünstige Lohnstückkostenentwicklung zurückzuführen.

Auch der Index der *preislichen Wettbewerbsfähigkeit* (Industriewaren,

exportseitig) weist – wenn auch nicht so ausgeprägt – in der Periode zwischen Beginn 1999 und Beginn 2002 in die gleiche Richtung wie der Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit. Die Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit um rund 8 % war etwa zur Hälfte wechsellkursbedingt.

Ab dem zweiten Quartal 2003 weisen die beiden real-effektiven Indizes jedoch unterschiedliche Trends der kurzfristigen Wettbewerbsfähigkeitsentwicklung aus. Bei Verwendung des (H)VPI wird die markante Wettbewerbsfähigkeitsverbesserung bis zum zweiten Halbjahr 2004 nicht mehr sichtbar, die der Indikator der kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit zeigt. Ebenso wenig zeigt sich die darauf folgende Verschlechterung. Ein Grund dafür ist darin zu sehen, dass der (H)VPI in den Jahren 2004 und 2005 vor allem durch die Entwicklung des Erdölpreises getrieben war und die günstige Lohnstückkostenentwicklung im Bereich der Sachgüter nicht widerspiegelt. Allerdings zeichnet für die unterschiedliche „Ausrichtung“ der beiden Indikatoren seit dem zweiten Quartal 2003 auch die verwendete unterschiedliche Gewichtsstruktur verantwortlich. Sie führt zu einem Auseinanderklaffen der den beiden Indizes unterliegenden nominell-effektiven Wechselkursindizes. Von Beginn 1999 bis Ende 2000 verlaufen die beiden nominell-effektiven Indizes wegen des niedrigen Wechselkurses des Euro weitgehend synchron. Die darauf folgende starke Abwertung des japanischen Yen und des US-Dollar gegenüber dem Euro reduzierte sowohl die preisliche als auch die kostenmäßige Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgüterexporte. Der seit Beginn 2001 stärkere Anstieg

des nominell-effektiven Wechselkursindex, der dem Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit unterliegt, ist aber vor allem auf die Wechselkursänderungen zum Euro vonseiten der Beitrittskandidatenländer, der asiatischen Länder ohne Japan und der Gruppe der „Übrigen Länder“ zurückzuführen. Gegenüber der Gruppe „Beitrittskandidatenländer“, der Bulgarien, Rumänien, Kroatien und die Türkei angehören (Gewicht 2%), kam es seit Ende 2000 zu einer nominellen Aufwertung im Ausmaß von etwa 85 %. Die anderen beiden Ländergruppen werteten im selben Zeitraum nominell-effektiv um rund 40 % ab.

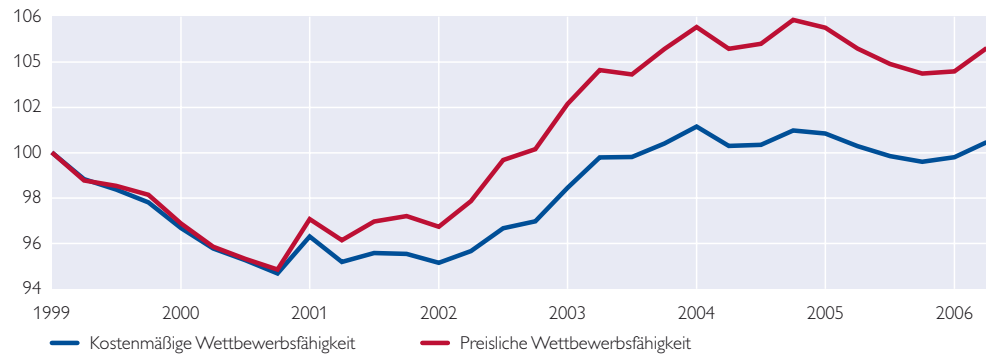
Die *Wachstumsbeiträge* machen deutlich, dass von Beginn 1999 bis Mitte 2006 die Zugewinne an preislicher Wettbewerbsfähigkeit für die österreichischen Sachgüterexporteure vor allem gegenüber der Russischen Föderation, Ungarn und der Tschechischen Republik, aber auch gegenüber Italien und Spanien sowie Polen, der Slowakischen Republik und der Türkei erzielt wurden. Einbußen an preislicher Wettbewerbsfähigkeit sind im selben Zeitraum insbesondere gegenüber Japan und den USA sowie Deutschland, dem Vereinigten Königreich und Kanada sichtbar geworden. Innerhalb des Euroraums erklären sich die Gewinne sowie Einbußen von Wettbewerbsfähigkeit allein durch die unterschiedlichen Preisentwicklungen. Gegenüber den Nicht-WWU-Ländern spielen sowohl Preis- als auch Wechselkursänderungen eine Rolle. So sind die Einbußen an Konkurrenzfähigkeit gegenüber den USA wechsellkursbedingt, hingegen war die Preisentwicklung in Österreich moderater als in den USA. Gegenüber Japan bewirkten sowohl Wechselkursänderungen als auch die

Grafik 4

Entwicklung der nominell-effektiven Wechselkursindizes für Österreich

Exporte Industriewaren

1. Quartal 1999 = 100

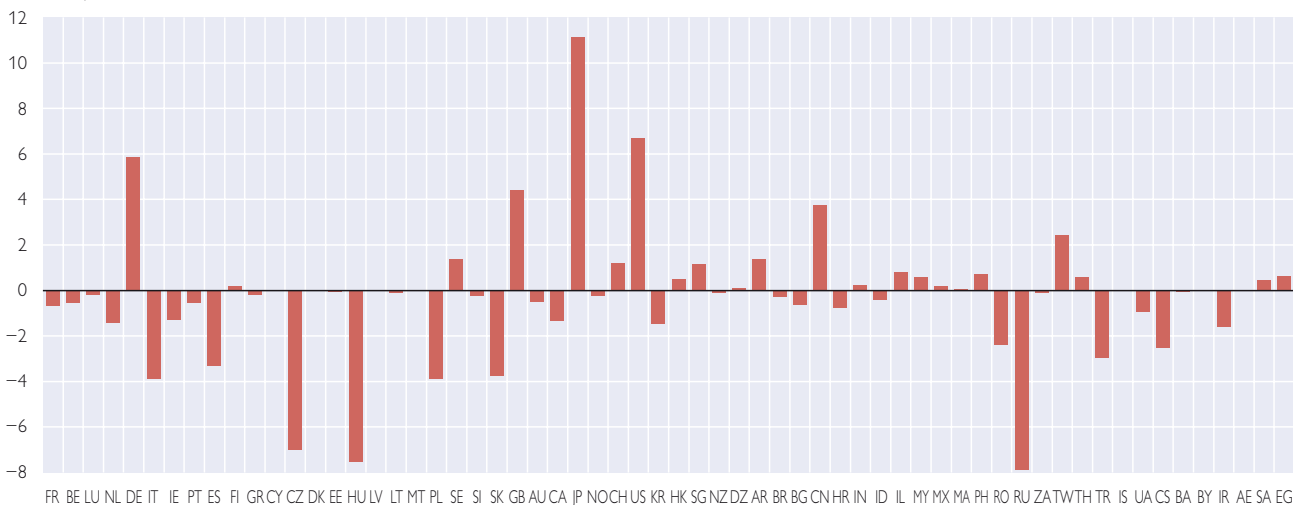


Quelle: OeNB/WIFO.

Grafik 5

Wachstumsbeiträge zu den Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Sachgüterexporte (Jänner 1999 bis Juni 2006)

in Prozentpunkten



Quelle: OeNB/WIFO.

Preisentwicklung Wettbewerbsverluste für die österreichischen Sachgüterexporteure. Österreichs Wettbewerbsfähigkeitszugewinne gegenüber Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik waren sowohl preis- als auch wechsellkursbedingt. Gegenüber Ungarn geht die Verbesserung der preislichen

Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Sachgüterexporte nur auf die unterschiedliche Preisentwicklung zurück. Die Türkei und die Russische Föderation wiederum konnten ihre extrem starken Preissteigerungen nur teilweise durch Abwertungen kompensieren.

4 Steigende Bedeutung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Dienstleistungssektors

Traditionell konzentrieren sich die Berechnungen von Wechselkursindizes bzw. generelle Berechnungen von Indikatoren der internationalen preislichen Wettbewerbsfähigkeit eines Landes auf den Bereich der Sachgüterproduktion und des internationalen Warenhandels. Insbesondere für entwickelte Volkswirtschaften, in denen der Dienstleistungssektor eine immer wichtigere Rolle einnimmt, stellt das jedoch zunehmend eine zu enge Sicht der gesamtwirtschaftlichen Wettbewerbsperspektive dar. So liegt beispielsweise in Österreich der Anteil des Dienstleistungssektors an der nominellen Bruttowertschöpfung bereits bei mehr als zwei Drittel (2005). Laut Struktur- und Leistungserhebung (2004) sind 80% der österreichischen Unternehmen sowie 61% der unselbstständig Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig. Im österreichischen Außenhandel erreichen Dienstleistungen bereits 44% (2005) des Volumens der Gütertransaktionen, am gesamten Welthandel betrug dieser Anteil für das Jahr 2005 24%.

Wettbewerbsfähigkeit bei Dienstleistungen ist heute ein nicht zu vernachlässigender Aspekt der Gesamtwettbewerbsposition eines Landes. Anders als in anderen Ländern wird diesem Gesichtspunkt in der Berechnung von Wettbewerbsindikatoren

für Österreich bereits seit langer Zeit durch Teilindizes für den Reiseverkehr Rechnung getragen. Hauptursache dafür war und ist die große Bedeutung, die dem (internationalen) Tourismus für die österreichische Volkswirtschaft zukommt. Gemessen am nominellen Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichen die österreichischen Tourismusexporte einen Anteil von 5%. Damit liegt Österreich an der Spitze der EU-15 vor Portugal (4,5%) und Spanien (4,2%). Die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte aus dem Tourismus tragen knapp 9% zum BIP bei (Smeral, 2006). Gleichzeitig bewirken langfristige strukturelle Entwicklungen, wie die Öffnung Osteuropas oder die zunehmende Attraktivität von Fernreisen, eine direkte Herausforderung für die österreichische Tourismusindustrie.

Die Datenprobleme für eine adäquate Erfassung des Dienstleistungssektors in Wettbewerbsindikatoren sind erheblich größer als für den Warenhandel. In der vorliegenden Neuberechnung der Indizes wurde deshalb eine verbesserte Abbildung der internationalen Wettbewerbssituation im Reiseverkehr durch den Übergang von einer auf den Nächtigungszahlen aufbauenden Berechnung zu einer an den Einnahmen aus dem Tourismus orientierten Gewichtung vorgenommen.¹⁶ Diese Neukonzeption bildet die ökonomisch relevanten Wettbewerbsstrukturen deutlich besser ab als die bisherige Gewichtungsstruktur.

¹⁶ Siehe Kasten 3 für eine Beschreibung der Methodik.

Methodische Neukonzeption der Gewichtungsstruktur im Reiseverkehr

Die für den Reiseverkehr bisher vorgenommene Gewichtung der Ziel- und Herkunftsländer stellte lediglich eine – datenmäßig bedingte – unvollkommene Annäherung an die ökonomisch interessante Ausgaben/Einnahmen-Gewichtung dar. Trotz weiterhin unvollständiger Datenlage wurde deshalb in der vorliegenden Neuberechnung der Versuch unternommen, für einen möglichst großen Länderkreis eine auf Einnahmen aus dem Reiseverkehr basierende Konkurrenzmatrix zu entwickeln. Primäre Datenquellen dafür sind die regionalen Zahlungsbilanzen laut Eurostat und direkte Informationen zum Reiseverkehr aus Sicht der Zentralbanken.

Mittels Schätzungen auf Basis von Daten der Herkunftsländer sowie unter Verwendung von Nächtigungsdaten und den Durchschnittsausgaben pro Nächtigung wurden verbliebene Datenlücken geschlossen. Die Konsistenz der Schätzungen wurde mit vorhandenen Ländersummen zu Reiseverkehrseinnahmen und -ausgaben gegenüber der EU-15 bzw. der gesamten Welt überprüft und sichergestellt.

Schließlich wurde die im Tourismus besonders relevante Wettbewerbssituation zwischen Inlands- und Auslandstourismus durch die explizite Einbeziehung des Binnentourismus berücksichtigt. Dabei konnte für die Ausgaben von inländischen Touristen im Inland auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) zurückgegriffen werden (Tourismus-Satellitenkonto¹), teilweise mussten diese auf Basis von Nächtigungsdaten geschätzt werden.

Insgesamt konnte so eine vollständige Wettbewerbsmatrix im Reiseverkehr für 30 Partnerländer erstellt werden. Sie erfasst alle Länder, die im Rahmen der österreichischen Zahlungsbilanz einnahmen- oder ausgabenseitig mit einem Anteil des Reiseverkehrs von mindestens 0,25% ausgewiesen werden (inkl. Finnland und Luxemburg). Trotz aller bestehenden Datenprobleme spricht der hohe Grad an Plausibilität der Reiseverkehrsmatrix dafür, dass damit das Instrumentarium zur Einschätzung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Tourismuswirtschaft entscheidend verbessert werden konnte.

¹ Zur Methodik des Tourismus-Satellitenkontos für Österreich siehe Smeral et al. (2002).

4.1 Struktur des österreichischen Reiseverkehrs auf die EU-25 konzentriert

Tatsächlich bringt die Neuberechnung der Konkurrenzmatrix und der davon abgeleiteten Gewichtungsstruktur der Reiseverkehrsindizes keine unerwarteten Ergebnisse, sie korrigiert jedoch manche bisherige „Fehleinschätzungen“. Nicht unerwartet dominiert im Reiseverkehrsexport Deutschland mit einem Gewicht von 35,7%, gefolgt von den USA (11,8%) und Italien (9,4%). Spanien, Frankreich und das Vereinigte Königreich erreichen Anteile

zwischen 6% und 7%, wobei für Frankreich die auf Basis der Nächtigungszahlen bisher gegebene Übererfassung korrigiert wurde. Bei den Reiseverkehrsimpporten liegt ebenfalls Deutschland (25,3%) an der Spitze, gefolgt von Italien (16,3%), den USA (13,8%) und dem Vereinigten Königreich (8,2%). Dabei ist wesentlich, dass Reiseverkehr nicht nur Tourismus im engeren Sinn beinhaltet, sondern z. B. auch Geschäftsreisen, mit zwar im Durchschnitt kürzerer Dauer, aber höheren Ausgaben pro Kopf bzw. pro Nächtigung. Diese spielen vor allem bei den öster-

reichischen Reiseverkehrsimporten, etwa gegenüber Deutschland, eine vergleichsweise große Rolle.

In Summe entfallen von den Reiseverkehrsexporten mit 66,7% zwei Drittel des Gewichts auf Länder des Euroraums und 78,4% auf die EU-25. Bei den Reiseverkehrsimporten liegt zwar der Anteil für den Euroraum mit 55,3% deutlich niedriger, er wird aber durch einen höheren Anteil der Nicht-WWU-Länder der EU (19,2%) auf ein Gewicht der EU-25 von 74,5% nahezu kompensiert. Höhere Ausgaben – bei Destinationen wie dem Vereinigten Königreich oder Skandinavien – sowie die große Bedeutung von Geschäftsreisen nach Osteuropa dürften dafür die ausschlaggebenden Ursachen sein. So weisen Länder wie Ungarn (4,5%), die Tschechische Republik (2,5%) oder Slowenien (1,7%) signifikante Anteile an den Reiseverkehrausgaben der Österreicher auf. Ungarn übertrifft mit seinem Wert bereits die Schweiz (4,1%). Demgegenüber liegen alle Oststaaten bei den Reiseverkehrsexporten, also den Einnahmen Österreichs, bei Anteilen unter 1%, während der Schweiz hier mit 4,2% ein ähnlich hohes Gewicht wie auf der Importseite zukommt.¹⁷ Russland erweist sich nach den verfügbaren Daten mit einem Gewicht von 0,3% für den österreichischen Tourismus insgesamt noch nicht als sonderlich bedeutsam. Auch in diesem Fall haben die Reiseausgaben von Österreichern in Russland ein leicht höheres Gewicht als jenes von Russ-

land im österreichischen Reiseverkehrsexport. Generell lässt die neue Gewichtungsstruktur erkennen, dass – speziell bei den Reiseverkehrsexporten – Veränderungen in der preislichen Wettbewerbsfähigkeit vor allem von der relativen Preisentwicklung und nur in relativ geringem Ausmaß von Wechselkursschwankungen bestimmt sind.

Anhand der neu erstellten Konkurrenzmatrix werden schließlich noch interessante Strukturunterschiede in der Wettbewerbskonstellation zwischen Binnen- und Auslandstourismus sichtbar. Während der Anteil des Binnentourismus¹⁸ etwa in den USA mit 94% ganz klar dominiert, errechnet sich für Luxemburg ein Wert unter 10%. Grundsätzlich weisen große Länder, wie Frankreich (74,9%), Italien (71,6%) oder Deutschland (62,1%), im Vergleich zu kleineren Ländern höhere Anteile des Binnentourismus aus. Neben der Landesgröße – und unterschiedlichen, kulturell geprägten Präferenzen – spielt aber auch das Einkommensniveau als Bestimmungsfaktor für Auslandsreisen eine wichtige Rolle. Mit Ausnahme von Slowenien (9,3%) zeigt sich das in einem für die meisten Oststaaten recht hohen Anteil des Inlandsreiseverkehrs (Polen 89,1%, Tschechische Republik 70,2%, Ungarn 67,8%). Die Slowakische Republik nimmt dabei, vermutlich auch wegen ihrer Nähe zum Ballungsraum Wien, mit 55,5% eine mittlere Position ein.

¹⁷ Insgesamt kommt dem österreichischen Reiseverkehrsimport mit 8,9 Mrd EUR (2005) gegenüber dem Reiseverkehrsexport (12,4 Mrd EUR) ein deutlich geringeres Gewicht zu.

¹⁸ Ablesbar an den Eintragungen in der Hauptdiagonale der im Anhang dargestellten Reiseverkehrsmatrix.

4.2 Preisliche Wettbewerbsposition im Reiseverkehr seit 2000 tendenziell verschlechtert

Bedingt durch die methodisch neu konzipierte Berechnung des Reiseverkehrsindex ist ein sinnvoller Vergleich mit den Daten des alten Index nicht möglich. Konzentriert man sich deshalb stärker auf die Veränderung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, so ergeben sich im Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt markante Unterschiede. Während sich im Zeitraum 1995 bis 2000 die wechselkursbedingte Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit in sehr engen Grenzen hielt, war seit 2000 – primär bedingt durch die markanten Kursgewinne des Euro gegenüber dem US-Dollar – ein nomineller Wettbewerbsverlust von rund 7% zu verzeichnen. Wie erwartet, wurde der Großteil dieses Verlusts durch eine gegenüber den Konkurrenzländern günstigere Preisentwicklung in Österreich kompensiert.¹⁹ In Summe verbleibt über diesen Zeitraum ein real-effektiver Wettbewerbsverlust im österreichischen Reiseverkehr von 2,7%, der im Reiseverkehrsexport mit 3,1% ein- einhalbmal so hoch ausfällt wie im Reiseverkehrsimpport (2%).

Auch wenn das Ausmaß dieser Wettbewerbsverluste über einen Zeitraum von sechs Jahren gering erscheint, so zeigt der Vergleich mit der Entwicklung in den Jahren 1995 bis 2000 für den österreichischen Tourismus relevante Unterschiede. In diesem Zeitraum verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit im österreichischen Reiseverkehr um nicht weniger als 15%, wobei wiederum die Reiseverkehrsimpporte mit 19% gegenüber den Reiseverkehrs-

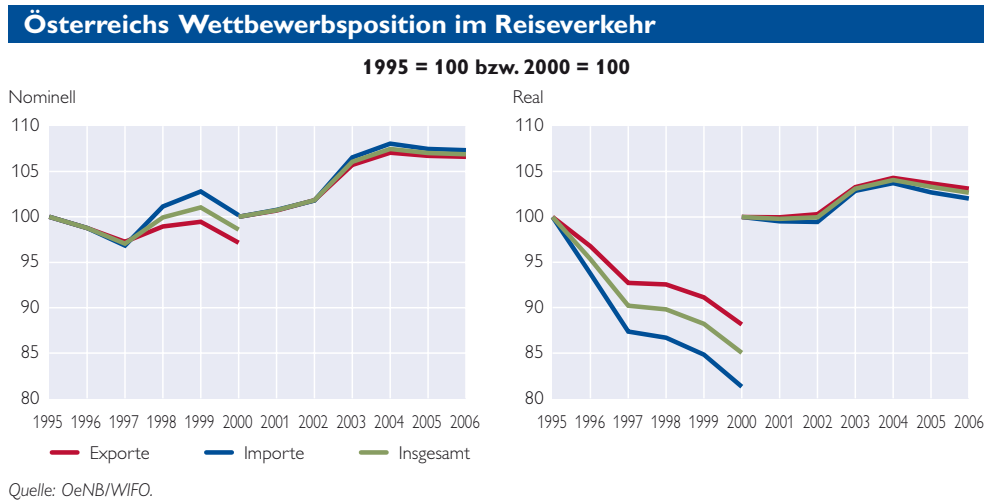
exporten (12%) etwas besser abschnitten. Zusätzlich begünstigt durch nominell-effektive Kursverluste der späteren Euro-Währungen, vor allem bedingt durch Wertgewinne des US-Dollar, ging das primär auf eine gegenüber den Konkurrenzländern im Durchschnitt mehr als 10 Prozentpunkte günstigere Preisentwicklung zurück. Im Unterschied dazu waren die Preisvorteile seit dem Jahr 2000 weniger als halb so groß.

Nach Konkurrenzländern analysiert hat 1995 bis 2000 die Wettbewerbsposition im Reiseverkehrsexport vor allem gegenüber den USA (5,3 Prozentpunkte), gegenüber dem Vereinigten Königreich (2,2 Prozentpunkte) und gegenüber Italien (1,8 Prozentpunkte) zur Verbesserung beigetragen. Aber auch gegenüber der Türkei, Spanien, Frankreich und Griechenland waren preisliche Wettbewerbsvorteile zu verzeichnen. Im Unterschied dazu leisteten seit 2000 die USA (2,8 Prozentpunkte) sowie das Vereinigte Königreich (0,9 Prozentpunkte) und Deutschland (0,5 Prozentpunkte) die wesentlichsten Beiträge zu den Wettbewerbsverlusten. Gleichzeitig konnten aber gegenüber den wichtigen Ziel- ländern Spanien, Italien und Türkei leichte Gewinne erzielt werden.

Insgesamt unterstreicht die Neuberechnung der Reiseverkehrsindizes anhand der deutlichen Veränderungen in der Wettbewerbsposition die große Bedeutung, die diesen Indizes für eine Einschätzung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Österreichs zukommt. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil Reiseverkehr und Tourismusindustrie in Österreich einen im internationalen Vergleich beson-

¹⁹ Mangels besserer Datenbasis können für diese Berechnung lediglich die Unterschiede zwischen den HVPI- bzw. VPI-Inflationsraten und keine „spezifischen Reiseverkehrspreise“ herangezogen werden.

Grafik 6



ders hohen Beitrag zum BIP leisten. Angesichts der strukturell steigenden Bedeutung des Dienstleistungssektors sowie der zunehmenden internationalen Handelbarkeit von Dienst-

leistungen zählt die Erweiterung der Berechnungen auf den gesamten Dienstleistungssektor zu den unmittelbaren Herausforderungen.

Literaturverzeichnis

- EZB. 2000.** Der nominale und reale effektive Wechselkurs des Euro. In: EZB-Monatsbericht April.
- EZB. 2002.** The Effective Exchange Rates of the Euro. In: Occasional Paper 2. Februar.
- EZB. 2003.** Entwicklung der internationalen Preis- und Kostenwettbewerbsfähigkeit des Euro-Währungsgebiets. In: EZB-Monatsbericht August.
- Guger, A. 2006.** 2005 internationale Lohnstückkostenposition unverändert. In: WIFO-Monatsberichte 9/2006. 655–665.
- Hahn, F., W. Köhler-Töglhofer, C. Magerl und P. Mooslechner. 2001.** Neuberechnung des Indikators der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft. In: Berichte und Studien 2/2001. OeNB. 270–311.
- Klau, M. 2006.** Die neuen BIZ-Indizes der gewogenen Aussenwerte (EER-Indizes). In: BIZ-Quartalsbericht März. 57–74.
- Köhler-Töglhofer, W. 1999.** Berechnung effektiver Wechselkursindizes als Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit. In: Berichte und Studien 1/1999. OeNB. 104–128.
- Lafrance, R., P. Osakwe und P. St-Amant. 1998.** Evaluating Alternative Measures of the Real Effective Exchange Rate. Working Paper 98–20. Bank of Canada. November.
- Mooslechner, P. 1995.** Abnehmende Inflationsdifferenz verstärkt real-effektive Schillingaufwertung. In: WIFO-Monatsberichte 9/1995. 580–592.
- Smeral, E., A. Franz und P. Laimer. 2002.** Ein Tourismussatellitenkonto für Österreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse. In: WIFO-Monatsberichte 1/2002. 29–37.
- Smeral, E. 2006.** Kräftiges Wachstum im Welttourismus. In: WIFO-Monatsberichte 4/2006. 267–272.
- Turner, P. und J. Van't Dack. 1993.** Measuring International Price and Cost Competitiveness. In: BIS Economic Papers 39.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Anhang

Tabelle 3

Konkurrenzmatrix für den nationalen Wechselkursindex für Industriewaren – Teil 1

Marktanteil in %

Konkurrenzländer	Absatzmärkte															
	Frankreich	Belgien	Luxemburg	Niederlande	Deutschland	Italien	Irland	Portugal	Spanien	Finnland	Griechenland	Zypern	Tschechische Republik	Dänemark	Estland	Ungarn
Frankreich	63,07	9,86	6,22	5,16	4,03	3,67	3,73	6,00	8,01	1,95	4,47	3,71	3,45	3,77	1,38	3,94
Belgien	4,07	25,86	12,97	9,02	2,79	1,59	2,09	2,22	2,06	1,29	2,29	1,31	1,54	2,68	0,83	2,54
Luxemburg	0,24	0,53	57,08	0,18	0,18	0,08	0,09	0,09	0,07	0,08	0,06	0,03	0,11	0,10	0,02	0,09
Niederlande	1,95	7,72	1,23	15,62	2,78	1,29	1,69	1,79	1,51	1,80	1,98	1,27	1,67	3,99	1,22	1,85
Deutschland	8,59	15,61	9,83	14,79	63,12	6,35	5,02	8,82	7,22	7,81	8,24	6,47	23,85	15,24	6,09	23,90
Italien	4,38	3,98	1,90	3,19	3,60	73,67	2,37	5,39	4,54	1,56	9,89	6,08	3,30	3,55	2,06	6,55
Irland	0,74	2,28	0,22	1,95	0,92	0,47	30,57	0,34	0,54	0,48	0,52	0,36	0,54	1,03	0,42	0,51
Portugal	0,46	0,79	0,09	0,44	0,49	0,17	0,21	48,94	1,24	0,13	0,22	0,28	0,08	0,58	0,07	0,28
Spanien	2,95	1,64	0,70	1,59	1,26	1,46	1,18	14,53	63,23	0,49	2,36	2,40	1,00	1,20	0,35	1,34
Finnland	0,29	0,57	0,17	0,81	0,51	0,28	0,38	0,40	0,33	63,13	0,74	0,24	0,50	1,91	19,67	0,85
Griechenland	0,04	0,04	0,01	0,08	0,10	0,08	0,05	0,07	0,05	0,02	48,19	7,33	0,05	0,13	0,03	0,09
Zypern	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,06	28,08	0,00	0,01	0,00	0,00
Tschechische Republik	0,19	0,43	0,26	0,38	1,21	0,19	0,34	0,19	0,16	0,17	0,23	0,19	47,51	0,34	0,58	1,32
Dänemark	0,24	0,35	0,43	0,74	0,68	0,14	1,06	0,24	0,23	1,29	0,44	0,65	0,29	36,13	1,41	0,34
Estland	0,00	0,02	0,00	0,04	0,02	0,00	0,01	0,01	0,00	1,21	0,00	0,04	0,01	0,18	39,69	0,06
Ungarn	0,22	0,53	0,05	0,71	1,06	0,25	0,47	0,26	0,15	0,16	0,17	0,16	0,79	0,26	0,25	35,34
Lettland	0,00	0,01	0,00	0,02	0,03	0,00	0,02	0,00	0,00	0,04	0,00	0,01	0,02	0,19	1,32	0,01
Litauen	0,02	0,03	0,00	0,05	0,04	0,01	0,02	0,01	0,02	0,06	0,00	0,04	0,03	0,35	0,86	0,02
Malta	0,04	0,04	0,00	0,01	0,03	0,01	0,01	0,00	0,00	0,02	0,00	0,02	0,01	0,01	0,01	0,03
Polen	0,23	0,53	0,13	0,70	1,06	0,31	0,11	0,27	0,15	0,22	0,23	0,75	1,93	1,31	1,17	1,58
Schweden	0,57	1,73	0,13	1,75	0,71	0,44	0,74	0,64	0,62	5,13	1,08	1,06	0,93	7,15	6,97	0,90
Slowenien	0,09	0,07	0,03	0,08	0,27	0,20	0,02	0,02	0,03	0,03	0,06	0,06	0,34	0,17	0,07	0,44
Slowakische Republik	0,08	0,15	0,15	0,16	0,33	0,18	0,02	0,03	0,04	0,07	0,09	0,10	3,19	0,10	0,07	1,16
Vereinigtes Königreich	3,27	7,61	1,32	8,20	2,90	1,96	26,46	3,14	3,11	2,65	3,23	6,14	2,91	6,14	1,60	2,45
Australien	0,02	0,09	0,00	0,13	0,04	0,03	0,12	0,02	0,04	0,02	0,12	0,09	0,01	0,08	0,00	0,01
Kanada	0,13	0,47	0,33	0,36	0,12	0,07	0,33	0,05	0,08	0,16	0,23	0,12	0,08	0,53	0,04	0,08
Japan	1,04	3,05	1,26	6,35	1,89	0,94	2,79	1,35	1,02	1,68	2,15	6,91	0,51	1,46	0,79	2,17
Norwegen	0,13	0,19	0,16	0,41	0,21	0,08	0,39	0,21	0,13	0,61	0,30	0,61	0,07	1,80	0,58	0,07
Schweiz	1,11	0,92	0,82	1,30	1,88	1,09	0,61	0,87	0,78	0,67	1,23	0,80	1,04	1,29	0,32	1,18
USA	2,72	6,66	3,43	8,74	2,64	1,38	10,50	1,33	1,47	1,80	2,23	2,02	1,22	2,57	0,67	1,40
Korea, Republik	0,26	0,54	0,04	1,31	0,49	0,34	0,92	0,53	0,49	0,69	2,74	4,83	0,17	0,78	0,25	0,56
Hongkong	0,05	0,04	0,00	0,29	0,11	0,02	0,08	0,01	0,04	0,11	0,04	0,04	0,00	0,23	0,01	0,04
Singapur	0,30	0,43	0,05	2,07	0,41	0,07	2,44	0,05	0,13	0,38	0,08	0,60	0,05	0,21	0,15	0,49
Neuseeland	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,02	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,03	0,02	0,00
Algerien	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,01	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Argentinien	0,02	0,04	0,00	0,07	0,02	0,03	0,00	0,03	0,05	0,01	0,01	0,01	0,00	0,00	0,01	0,01
Brasilien	0,10	0,40	0,25	0,40	0,11	0,19	0,20	0,34	0,11	0,03	0,15	0,06	0,02	0,07	0,04	0,12
Bulgarien	0,03	0,15	0,01	0,04	0,04	0,10	0,01	0,02	0,03	0,01	0,67	0,19	0,03	0,04	0,02	0,06
China	0,52	1,33	0,23	3,17	0,93	0,58	0,60	0,39	0,64	1,01	1,21	2,30	0,84	1,54	2,01	2,45
Kroatien	0,02	0,02	0,00	0,02	0,07	0,13	0,05	0,01	0,01	0,00	0,11	0,59	0,05	0,02	0,01	0,08
Indien	0,13	0,83	0,03	0,33	0,18	0,19	0,14	0,20	0,17	0,08	0,16	0,52	0,08	0,33	0,07	0,11
Indonesien	0,09	0,44	0,01	0,50	0,12	0,09	0,08	0,06	0,12	0,09	0,19	0,32	0,03	0,22	0,01	0,09
Israel	0,10	0,97	0,02	0,36	0,14	0,13	0,44	0,10	0,14	0,07	0,34	3,97	0,09	0,12	0,07	0,19
Malaysia	0,12	0,47	0,02	1,91	0,22	0,07	0,85	0,06	0,09	0,18	0,15	0,17	0,14	0,20	0,11	0,36
Mexiko	0,05	0,12	0,05	0,22	0,18	0,03	0,20	0,08	0,07	0,01	0,01	0,03	0,02	0,05	0,01	0,30
Marokko	0,32	0,09	0,00	0,04	0,03	0,04	0,04	0,05	0,17	0,00	0,01	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00
Philippinen	0,04	0,08	0,00	1,50	0,14	0,02	0,25	0,02	0,02	0,03	0,02	0,02	0,01	0,04	0,00	0,22
Rumänien	0,11	0,11	0,00	0,15	0,17	0,41	0,06	0,03	0,04	0,00	0,51	0,29	0,04	0,05	0,01	0,76
Russische Föderation	0,04	0,19	0,09	1,17	0,19	0,11	0,11	0,04	0,04	1,94	0,67	1,76	0,47	0,20	6,99	1,07
Südafrika	0,05	0,39	0,01	0,26	0,15	0,09	0,08	0,03	0,07	0,01	0,09	0,06	0,02	0,03	0,00	0,01
Taiwan	0,34	0,41	0,20	1,61	0,58	0,25	1,42	0,15	0,28	0,36	0,38	0,81	0,51	0,68	0,52	1,12
Thailand	0,11	0,68	0,04	0,92	0,13	0,11	0,34	0,18	0,14	0,14	0,30	0,82	0,06	0,34	0,03	0,36
Türkei	0,24	0,33	0,00	0,37	0,52	0,27	0,26	0,33	0,21	0,07	0,86	3,08	0,16	0,42	0,16	0,36
Island	0,00	0,00	0,00	0,06	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,09	0,00	0,01	0,06	0,00
Ukraine	0,01	0,04	0,00	0,04	0,06	0,08	0,01	0,01	0,03	0,04	0,14	1,43	0,13	0,05	0,67	0,60
Serbien und Montenegro	0,00	0,00	0,00	0,01	0,02	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,13	0,37	0,03	0,00	0,01	0,10
Bosnien-Herzegowina	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,02	0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Belarus	0,01	0,01	0,02	0,03	0,02	0,01	0,00	0,00	0,00	0,02	0,01	0,03	0,06	0,04	0,21	0,06
Iran	0,01	0,02	0,00	0,01	0,03	0,02	0,00	0,01	0,01	0,00	0,05	0,02	0,00	0,02	0,00	0,00
Vereinigte Arabische Emirate	0,00	0,01	0,00	0,03	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00	0,01	0,06	0,00	0,00	0,00	0,00
Saudi-Arabien	0,01	0,07	0,00	0,09	0,01	0,03	0,01	0,02	0,04	0,00	0,03	0,13	0,00	0,00	0,00	0,00
Ägypten	0,01	0,02	0,00	0,04	0,01	0,06	0,01	0,02	0,03	0,00	0,13	0,07	0,01	0,01	0,00	0,00
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktes Exportgewicht Österreichs	4,77	1,64	0,20	2,35	33,95	6,77	0,30	0,50	2,88	0,60	0,46	0,04	2,74	0,81	0,05	5,06

Quelle: OeNB/WIFO.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 3

Konkurrenzmatrix für den nationalen Wechselkursindex für Industriewaren – Teil 2

Marktanteil in %

Konkurrenzländer	Absatzmärkte															
	Lettland	Litauen	Malta	Polen	Schweden	Slowenien	Slowakische Republik	Vereinigtes Königreich	Australien	Kanada	Japan	Norwegen	Schweiz	USA	Korea, Republik	Hongkong
Frankreich	2,37	2,75	13,83	3,18	3,38	10,25	2,96	4,36	0,84	0,68	0,18	1,83	7,16	0,58	0,51	1,65
Belgien	1,29	1,76	1,31	1,54	2,01	1,52	1,51	2,92	0,49	0,19	0,08	1,06	2,15	0,24	0,11	0,90
Luxemburg	0,07	0,11	0,02	0,09	0,07	0,20	0,03	0,11	0,01	0,01	0,00	0,04	0,11	0,01	0,00	0,01
Niederlande	2,03	1,65	1,51	1,81	2,43	2,44	1,58	2,51	0,34	0,16	0,07	2,30	2,25	0,17	0,19	0,36
Deutschland	12,88	14,45	7,10	14,09	8,66	22,12	24,58	7,37	2,33	1,15	0,54	7,12	20,86	1,44	0,92	2,52
Italien	3,35	4,05	12,88	4,08	1,80	17,78	5,33	2,73	1,22	0,56	0,17	1,68	6,89	0,56	0,39	2,01
Irland	0,34	0,23	0,25	0,30	0,87	0,37	0,27	2,49	0,38	0,10	0,12	0,83	1,84	0,32	0,15	0,31
Portugal	0,10	0,12	0,20	0,10	0,30	0,07	0,08	0,45	0,07	0,02	0,00	0,43	0,22	0,03	0,00	0,05
Spanien	0,56	1,31	2,22	0,90	0,81	2,65	1,78	1,45	0,23	0,11	0,03	0,91	0,84	0,10	0,05	0,28
Finnland	5,99	3,04	0,14	0,82	2,61	0,38	0,56	0,62	0,27	0,09	0,03	1,93	0,57	0,09	0,07	0,24
Griechenland	0,08	0,07	0,96	0,04	0,07	0,10	0,03	0,09	0,02	0,01	0,00	0,06	0,07	0,01	0,00	0,03
Zypern	0,00	0,00	0,04	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tschechische Republik	1,07	1,79	0,10	1,55	0,28	2,27	15,51	0,23	0,02	0,02	0,00	0,22	0,35	0,02	0,01	0,06
Dänemark	2,17	3,16	0,36	0,79	3,30	0,43	0,30	0,50	0,17	0,07	0,03	4,09	0,45	0,05	0,05	0,10
Estland	5,07	1,60	0,01	0,02	0,39	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,11	0,01	0,00	0,00	0,00
Ungarn	0,45	0,45	0,08	0,52	0,19	1,50	1,91	0,21	0,02	0,01	0,00	0,06	0,27	0,04	0,00	0,02
Lettland	17,91	2,02	0,01	0,03	0,06	0,04	0,06	0,01	0,00	0,00	0,00	0,03	0,01	0,00	0,00	0,00
Litauen	4,12	29,35	0,00	0,09	0,10	0,01	0,02	0,03	0,00	0,00	0,00	0,07	0,01	0,00	0,00	0,00
Malta	0,00	0,00	9,86	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,09	0,01	0,00	0,01
Polen	3,54	8,83	0,85	59,86	0,57	1,01	2,20	0,22	0,01	0,04	0,00	0,54	0,20	0,02	0,01	0,02
Schweden	4,68	2,91	0,28	1,39	58,04	1,61	0,76	1,00	0,60	0,25	0,09	10,10	0,92	0,17	0,10	0,38
Slowenien	0,19	0,37	0,04	0,25	0,05	20,46	0,57	0,03	0,01	0,01	0,00	0,03	0,08	0,01	0,00	0,00
Slowakische Republik	0,41	0,34	0,08	0,59	0,08	1,07	31,43	0,04	0,01	0,00	0,00	0,07	0,17	0,00	0,00	0,00
Vereinigtes Königreich	2,15	2,84	6,52	2,02	4,27	2,28	1,76	55,69	2,24	0,95	0,23	4,56	3,95	0,87	0,31	2,53
Australien	0,00	0,00	0,03	0,01	0,03	0,01	0,01	0,12	65,21	0,04	0,08	0,03	0,05	0,07	0,25	0,69
Kanada	0,13	0,10	0,16	0,08	0,10	0,15	0,04	0,44	0,37	49,63	0,07	0,23	0,17	4,09	0,14	0,39
Japan	0,20	0,23	5,49	0,42	1,41	0,75	0,24	2,40	5,88	2,05	91,53	1,81	1,67	3,31	6,21	16,34
Norwegen	0,47	0,46	2,32	0,19	1,73	0,06	0,10	0,32	0,05	0,03	0,02	53,45	0,13	0,03	0,07	0,05
Schweiz	1,02	0,58	0,75	0,78	0,80	1,67	1,05	0,80	0,47	0,21	0,16	0,57	39,16	0,26	0,14	1,59
USA	1,34	1,02	6,43	0,70	2,78	1,09	0,71	5,90	7,27	39,29	1,95	2,46	4,44	78,54	4,72	7,03
Korea, Republik	0,25	0,29	5,74	0,73	0,40	0,75	0,12	0,82	1,45	0,59	0,62	0,86	0,25	0,84	79,92	6,12
Hongkong	0,00	0,00	0,07	0,01	0,13	0,02	0,00	0,23	0,09	0,12	0,03	0,03	0,12	0,17	0,04	3,26
Singapur	0,06	0,03	10,05	0,05	0,07	0,05	0,03	0,62	1,75	0,13	0,39	0,08	0,38	0,55	1,04	5,43
Neuseeland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,03	1,07	0,02	0,03	0,01	0,01	0,02	0,04	0,07
Algerien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00
Argentinien	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,00	0,01	0,03	0,03	0,01	0,01	0,02	0,03	0,00	0,03
Brasilien	0,01	0,01	0,03	0,14	0,12	0,01	0,03	0,15	0,10	0,10	0,04	0,03	0,25	0,26	0,07	0,16
Bulgarien	0,06	0,06	0,03	0,02	0,02	0,04	0,05	0,02	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03	0,00	0,00	0,00
China	0,64	0,67	1,36	0,91	0,62	0,64	0,33	1,05	2,26	0,84	1,56	0,74	0,60	1,25	2,03	28,78
Kroatien	0,04	0,03	1,88	0,02	0,02	2,69	0,06	0,01	0,00	0,00	0,00	0,08	0,02	0,00	0,00	0,00
Indien	0,08	0,11	0,46	0,07	0,12	0,14	0,06	0,33	0,26	0,16	0,04	0,09	0,35	0,20	0,09	1,78
Indonesien	0,02	0,04	0,05	0,06	0,06	0,04	0,03	0,22	0,54	0,09	0,21	0,06	0,07	0,16	0,19	0,78
Israel	0,26	0,08	0,43	0,13	0,09	0,51	0,08	0,21	0,18	0,08	0,04	0,07	0,36	0,28	0,09	0,89
Malaysia	0,15	0,03	1,64	0,05	0,15	0,07	0,07	0,49	1,16	0,19	0,40	0,08	0,14	0,47	0,42	2,67
Mexiko	0,00	0,00	0,01	0,01	0,02	0,03	0,00	0,09	0,06	0,77	0,02	0,02	0,23	3,11	0,05	0,11
Marokko	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00
Philippinen	0,00	0,00	0,01	0,01	0,04	0,02	0,03	0,24	0,17	0,08	0,21	0,02	0,04	0,26	0,24	1,21
Rumänien	0,02	0,02	0,47	0,11	0,06	0,16	0,16	0,09	0,00	0,01	0,00	0,10	0,04	0,01	0,00	0,01
Russische Föderation	18,90	9,06	1,05	0,30	0,08	0,62	1,85	0,32	0,00	0,02	0,06	0,16	0,58	0,07	0,09	0,06
Südafrika	0,00	0,03	0,02	0,01	0,06	0,03	0,01	0,30	0,28	0,04	0,04	0,01	0,22	0,05	0,11	0,18
Taiwan	0,17	0,34	0,62	0,46	0,38	0,64	0,63	0,74	1,15	0,80	0,56	0,59	0,46	0,83	0,84	8,76
Thailand	0,02	0,02	0,22	0,06	0,20	0,03	0,02	0,36	0,79	0,14	0,32	0,07	0,29	0,29	0,19	1,83
Türkei	0,28	0,38	1,57	0,22	0,14	0,44	0,12	0,33	0,05	0,04	0,00	0,11	0,16	0,07	0,02	0,08
Island	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,04	0,05	0,00	0,00	0,00
Ukraine	3,24	1,15	0,04	0,19	0,01	0,09	0,70	0,02	0,00	0,01	0,00	0,04	0,02	0,01	0,02	0,01
Serbien und Montenegro	0,02	0,00	0,01	0,01	0,00	0,31	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,07	0,00	0,00	0,00
Bosnien-Herzegowina	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,29	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Belarus	1,74	2,05	0,00	0,16	0,01	0,02	0,16	0,01	0,00	0,00	0,00	0,04	0,00	0,00	0,00	0,01
Iran	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,02	0,00	0,01	0,03	0,00	0,00	0,00
Vereinigte Arabische Emirate	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,00	0,02	0,01	0,00	0,01	0,00	0,02	0,01
Saudi-Arabien	0,00	0,00	0,35	0,00	0,01	0,00	0,00	0,09	0,06	0,01	0,01	0,01	0,06	0,01	0,04	0,17
Ägypten	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,03	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,01
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktes Exportgewicht Österreichs	0,07	0,08	0,03	1,68	1,20	1,62	1,12	4,56	0,46	0,79	1,09	0,42	6,20	5,31	0,39	0,60

Quelle: OeNB/WIFO.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 3

Konkurrenzmatrix für den nationalen Wechselkursindex für Industriewaren – Teil 3																
Marktanteil in %																
Konkurrenzländer	Absatzmärkte															
	Singapur	Neuseeland	Algerien	Argentinien	Brasilien	Bulgarien	China	Kroatien	Indien	Indonesien	Israel	Malaysia	Mexiko	Marokko	Philippinen	Rumänien
Frankreich	1,53	1,04	22,02	1,36	0,88	4,65	0,33	3,16	0,55	0,42	3,01	0,55	0,51	18,57	0,67	3,93
Belgien	0,35	0,51	2,08	0,37	0,30	1,48	0,11	1,46	2,05	0,17	8,43	0,16	0,20	1,62	0,11	1,19
Luxemburg	0,01	0,03	0,04	0,01	0,01	0,05	0,01	0,05	0,01	0,00	0,06	0,00	0,01	0,08	0,01	0,03
Niederlande	0,68	0,38	0,76	0,24	0,19	1,83	0,07	1,41	0,22	0,22	1,76	0,19	0,14	1,39	0,20	1,47
Deutschland	3,19	2,10	4,34	1,66	2,04	11,89	0,94	12,75	1,25	1,33	6,15	1,33	1,98	4,31	1,21	11,60
Italien	1,25	1,03	7,71	1,54	1,01	8,55	0,28	12,86	0,56	0,43	4,16	0,59	0,71	5,19	0,37	12,46
Irland	0,42	0,19	0,14	0,08	0,07	0,30	0,02	0,26	0,05	0,05	0,84	0,60	0,12	0,64	0,84	0,20
Portugal	0,06	0,06	0,20	0,06	0,04	0,20	0,00	0,03	0,01	0,00	0,20	0,01	0,02	0,62	0,01	0,06
Spanien	0,36	0,26	4,08	1,17	0,51	1,31	0,05	0,84	0,12	0,21	1,85	0,08	0,60	8,08	0,13	0,53
Finnland	0,21	0,32	0,08	0,14	0,14	0,66	0,14	0,30	0,14	0,11	0,30	0,09	0,08	0,37	0,48	0,16
Griechenland	0,01	0,01	0,15	0,01	0,00	5,50	0,00	0,11	0,01	0,01	0,24	0,00	0,00	0,19	0,00	1,30
Zypern	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,02
Tschechische Republik	0,10	0,01	0,17	0,02	0,02	1,42	0,01	1,59	0,04	0,01	0,16	0,02	0,01	0,07	0,03	0,82
Dänemark	0,19	0,18	0,21	0,08	0,07	0,56	0,03	0,44	0,07	0,04	0,27	0,04	0,03	0,16	0,05	0,22
Estland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ungarn	0,17	0,01	0,05	0,01	0,02	0,93	0,01	1,11	0,01	0,01	0,15	0,03	0,03	0,05	0,04	2,19
Lettland	0,00	0,00	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Litauen	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,05	0,00	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
Malta	0,28	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00
Polen	0,10	0,01	0,11	0,03	0,03	0,79	0,01	0,57	0,05	0,01	0,17	0,01	0,02	0,17	0,01	0,60
Schweden	0,43	0,55	0,26	0,34	0,31	0,73	0,18	0,92	0,19	0,24	0,77	0,33	0,27	1,00	0,19	0,72
Slowenien	0,00	0,01	0,12	0,01	0,01	0,44	0,00	6,80	0,01	0,00	0,04	0,00	0,00	0,01	0,00	0,25
Slowakische Republik	0,01	0,00	0,03	0,02	0,00	0,47	0,00	0,57	0,03	0,01	0,03	0,00	0,01	0,03	0,01	0,47
Vereinigtes Königreich	1,93	2,01	1,21	0,58	0,43	1,93	0,22	1,14	1,30	0,45	4,66	0,86	0,41	4,09	0,63	2,44
Australien	0,57	12,14	0,01	0,03	0,04	0,01	0,06	0,01	0,12	0,72	0,11	0,39	0,01	0,01	0,38	0,02
Kanada	0,20	0,40	0,37	0,18	0,23	0,07	0,14	0,24	0,12	0,14	0,51	0,12	0,39	0,08	0,12	0,09
Japan	14,58	5,87	1,87	0,97	1,01	0,34	3,19	0,14	1,47	7,58	2,70	8,20	2,04	1,11	13,22	0,09
Norwegen	0,18	0,06	0,01	0,01	0,02	0,04	0,02	0,31	0,03	0,01	0,09	0,02	0,01	0,12	0,03	0,07
Schweiz	0,83	0,41	0,75	0,37	0,33	1,27	0,10	0,93	0,26	0,17	2,30	0,23	0,27	0,68	0,24	0,76
USA	13,31	7,79	5,15	5,86	5,67	0,89	1,49	0,97	1,98	1,69	14,61	6,10	34,65	2,16	10,19	1,08
Korea, Republik	4,07	1,14	1,94	0,60	0,65	0,32	1,77	0,41	0,86	3,52	1,45	2,30	1,00	0,72	4,30	0,85
Hongkong	0,43	0,08	0,00	0,03	0,01	0,02	0,76	0,00	0,09	0,10	0,04	0,19	0,04	0,04	0,39	0,00
Singapur	21,57	1,60	0,07	0,11	0,12	0,16	0,51	0,06	1,50	0,00	0,49	13,74	0,34	0,25	3,98	0,01
Neuseeland	0,06	55,62	0,01	0,02	0,01	0,00	0,01	0,00	0,01	0,02	0,01	0,03	0,01	0,01	0,04	0,00
Algerien	0,00	0,00	36,46	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,09	0,00	0,00
Argentinien	0,02	0,03	0,08	74,44	1,43	0,00	0,02	0,00	0,02	0,01	0,01	0,04	0,13	0,06	0,02	0,00
Brasilien	0,13	0,08	0,14	7,32	82,74	0,02	0,04	0,04	0,06	0,08	0,12	0,04	0,65	0,28	0,04	0,01
Bulgarien	0,00	0,00	0,04	0,00	0,00	40,88	0,00	0,03	0,00	0,00	0,03	0,00	0,00	0,01	0,00	0,26
China	4,31	1,80	1,52	0,85	0,47	0,97	85,81	0,92	0,73	2,49	1,82	1,48	0,56	1,64	1,91	0,91
Kroatien	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,03	0,00	47,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,02	0,00	0,01
Indien	0,61	0,26	0,17	0,11	0,08	0,09	0,05	0,04	83,22	0,30	1,22	0,29	0,08	0,31	0,17	0,04
Indonesien	3,80	0,45	0,29	0,09	0,05	0,15	0,11	0,02	0,16	75,61	0,00	0,84	0,08	0,10	0,75	0,02
Israel	0,25	0,15	0,00	0,13	0,13	0,16	0,03	0,09	0,34	0,02	36,11	0,35	0,07	0,06	0,34	0,49
Malaysia	12,59	0,94	0,05	0,11	0,09	0,18	0,25	0,03	0,39	1,23	0,00	55,53	0,23	0,11	1,80	0,04
Mexiko	0,28	0,07	0,01	0,38	0,21	0,00	0,02	0,00	0,01	0,01	0,03	0,03	53,03	0,01	0,02	0,00
Marokko	0,00	0,12	0,08	0,01	0,02	0,00	0,00	0,02	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	42,78	0,00	0,00
Philippinen	2,31	0,06	0,01	0,02	0,01	0,02	0,07	0,01	0,04	0,14	0,12	0,90	0,09	0,02	52,93	0,00
Rumänien	0,01	0,00	0,15	0,01	0,00	0,99	0,00	0,10	0,02	0,00	0,12	0,01	0,01	0,06	0,01	51,65
Russische Föderation	0,17	0,02	0,76	0,04	0,09	2,57	0,34	0,14	0,56	0,02	0,23	0,22	0,04	0,40	0,09	0,40
Südafrika	0,15	0,14	0,28	0,09	0,07	0,04	0,02	0,01	0,17	0,07	0,99	0,07	0,05	0,08	0,03	0,03
Taiwan	3,99	1,17	0,17	0,35	0,29	0,40	2,46	0,41	0,29	1,08	1,12	2,46	0,83	0,45	2,39	0,35
Thailand	3,86	0,66	0,20	0,09	0,05	0,08	0,18	0,05	0,25	0,92	0,64	1,40	0,16	0,10	1,40	0,05
Türkei	0,11	0,03	3,67	0,03	0,01	3,56	0,01	0,24	0,03	0,02	1,62	0,01	0,02	0,53	0,01	1,33
Island	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00
Ukraine	0,06	0,00	1,32	0,01	0,02	2,66	0,06	0,24	0,09	0,09	0,15	0,01	0,02	0,31	0,12	0,48
Serbien und Montenegro	0,00	0,00	0,03	0,00	0,00	0,19	0,00	0,35	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,08
Bosnien-Herzegowina	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Belarus	0,00	0,00	0,16	0,00	0,03	0,12	0,02	0,14	0,03	0,01	0,00	0,01	0,00	0,07	0,00	0,10
Iran	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,06	0,02	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,02
Vereinigte Arabische Emirate	0,03	0,03	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,04	0,00	0,02	0,00	0,02	0,03	0,00
Saudi-Arabien	0,20	0,13	0,16	0,01	0,00	0,00	0,04	0,02	0,17	0,15	0,00	0,05	0,00	0,52	0,07	0,01
Ägypten	0,00	0,00	0,10	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,02	0,01	0,00	0,11	0,00	0,04
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktes Exportgewicht Österreichs	0,32	0,07	0,11	0,13	0,48	0,34	0,90	1,00	0,19	0,24	0,21	0,15	0,24	0,05	0,12	0,77

Quelle: OeNB/WIFO.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 3

Konkurrenzmatrix für den nationalen Wechselkursindex für Industriewaren – Teil 4

Marktanteil in %

Konkurrenzländer	Absatzmärkte															
	Rus- sische Föderation	Süd- afrika	Taiwan	Thai- land	Türkei	Island	Ukrai- ne	Serbien und Monte- negro	Bos- nien- Herze- gowina	Belarus	Iran	Ver- einigte Arabische Emirate	Saudi- Ara- bien	Ägypten	Übrige Länder	Dop- pelt Gewicht
Frankreich	0,94	1,38	0,75	0,96	2,51	2,53	1,04	0,93	1,39	0,58	0,96	5,01	1,85	3,62	6,39	6,86
Belgien	0,43	0,79	0,18	0,73	1,17	1,44	0,78	0,38	0,65	0,47	0,31	1,47	0,77	1,10	1,70	2,70
Luxemburg	0,02	0,02	0,01	0,01	0,03	0,14	0,05	0,02	0,03	0,02	0,00	0,03	0,02	0,03	0,07	0,24
Niederlande	0,65	0,90	0,54	0,38	1,04	3,20	0,68	0,43	1,00	0,76	0,23	1,54	0,72	0,93	4,36	2,41
Deutschland	4,25	5,20	1,91	2,53	5,65	8,66	5,73	3,80	10,14	7,02	1,80	5,09	3,89	5,36	14,56	28,75
Italien	1,68	1,33	0,49	0,73	3,25	1,94	2,06	4,48	10,14	1,52	1,20	4,10	2,68	5,23	5,79	8,79
Irland	0,09	0,54	0,11	0,12	0,27	1,14	0,10	0,04	0,14	0,03	0,01	0,37	0,32	0,24	0,63	0,94
Portugal	0,01	0,08	0,01	0,02	0,06	0,43	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,05	0,09	0,05	0,34	0,58
Spanien	0,26	0,40	0,11	0,23	1,19	1,67	0,26	0,28	0,60	0,15	0,36	0,71	0,96	1,32	2,17	3,06
Finnland	1,30	0,43	0,13	0,31	0,40	1,25	0,46	0,04	0,09	0,22	0,10	0,72	0,27	0,31	0,81	0,90
Griechenland	0,13	0,01	0,00	0,02	0,11	0,07	0,10	0,90	0,25	0,03	0,02	0,14	0,08	0,18	0,25	0,33
Zypern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,02	0,02	0,02	0,01
Tschechische Republik	0,28	0,02	0,01	0,03	0,11	0,33	0,64	0,58	1,71	0,64	0,07	0,31	0,06	0,23	0,63	2,16
Dänemark	0,19	0,12	0,05	0,14	0,14	8,25	0,26	0,29	0,34	0,18	0,06	0,21	0,19	0,46	0,99	0,79
Estland	0,11	0,00	0,00	0,00	0,01	0,04	0,21	0,01	0,00	0,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	0,06
Ungarn	0,19	0,04	0,03	0,02	0,13	0,07	0,61	1,01	2,28	0,22	0,04	0,05	0,04	0,08	0,76	2,38
Lettland	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,07	0,13	0,00	0,01	0,27	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03
Litauen	0,17	0,00	0,00	0,00	0,05	0,05	0,31	0,01	0,00	1,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,06
Malta	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,02	0,03
Polen	0,44	0,02	0,02	0,05	0,10	2,73	2,91	0,21	0,66	2,30	0,04	0,08	0,05	0,21	0,41	1,70
Schweden	0,40	0,46	0,27	0,37	0,70	5,32	0,47	0,56	0,65	0,17	0,22	0,55	0,80	0,87	0,80	1,54
Slowenien	0,14	0,01	0,00	0,01	0,04	0,05	0,16	1,30	10,34	0,18	0,04	0,04	0,03	0,11	0,30	0,60
Slowakische Republik	0,08	0,01	0,00	0,01	0,04	0,02	0,46	0,24	0,43	0,10	0,01	0,02	0,01	0,10	0,30	0,70
Vereinigtes Königreich	0,67	2,68	0,55	1,05	1,84	7,32	1,07	0,45	0,84	0,55	0,66	5,00	3,24	2,47	7,47	5,35
Australien	0,00	0,29	0,40	0,74	0,02	0,02	0,00	0,01	0,00	0,00	0,02	0,42	1,10	0,04	0,92	0,38
Kanada	0,07	0,12	0,19	0,19	0,06	0,36	0,05	0,03	0,05	0,01	0,04	0,21	0,31	0,29	0,59	0,76
Japan	0,41	2,48	13,44	18,31	0,91	2,29	0,20	0,16	0,29	0,04	0,90	6,47	6,13	2,78	7,19	3,16
Norwegen	0,05	0,04	0,02	0,02	0,06	3,57	0,05	0,07	0,11	0,01	0,02	0,17	0,09	0,11	0,32	0,42
Schweiz	0,25	0,49	0,41	0,67	0,71	0,52	0,33	0,65	0,64	0,18	0,35	1,10	1,02	0,93	1,65	3,59
USA	0,99	3,63	7,69	7,48	2,36	6,38	0,62	0,22	0,94	0,25	0,00	5,13	9,80	8,28	13,26	7,49
Korea, Republik	0,49	0,73	3,06	2,78	0,85	0,92	0,63	0,13	0,10	0,08	1,44	4,43	2,37	1,93	4,67	1,01
Hongkong	0,01	0,03	0,33	0,25	0,01	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,11	0,01	0,06	0,18	0,12
Singapur	0,07	0,49	3,00	7,80	0,13	0,02	0,05	0,01	0,00	0,00	0,12	2,29	0,48	0,45	1,56	0,56
Neuseeland	0,00	0,03	0,03	0,04	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04	0,02	0,01	0,10	0,06
Algerien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,05
Argentinien	0,00	0,05	0,01	0,04	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,05	0,02	0,06	0,74	0,14
Brasilien	0,01	0,38	0,11	0,18	0,11	0,05	0,00	0,00	0,01	0,01	0,03	0,21	0,10	0,22	1,87	0,57
Bulgarien	0,08	0,00	0,00	0,00	0,17	0,00	0,68	0,64	0,26	0,07	0,01	0,01	0,00	0,07	0,09	0,19
China	1,36	1,36	2,00	2,79	0,69	0,68	0,64	0,56	0,04	0,22	0,97	4,99	2,05	2,73	4,59	2,04
Kroatien	0,05	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,03	0,46	10,61	0,04	0,00	0,01	0,01	0,02	0,20	0,58
Indien	0,44	0,39	0,12	0,68	0,22	0,15	0,22	0,05	0,02	0,04	0,23	5,19	0,81	0,77	1,52	0,40
Indonesien	0,02	0,20	0,39	1,00	0,09	0,05	0,05	0,01	0,01	0,00	0,15	1,79	0,85	0,67	0,80	0,35
Israel	0,09	0,32	0,17	0,50	0,32	0,12	0,23	0,04	0,06	0,06	0,00	0,00	0,00	0,18	0,73	0,28
Malaysia	0,04	0,23	1,41	3,60	0,20	0,05	0,03	0,03	0,00	0,02	0,09	1,80	0,42	0,28	0,63	0,42
Mexiko	0,00	0,02	0,06	0,10	0,01	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,02	0,05	0,03	0,02	1,37	0,43
Marokko	0,00	0,00	0,00	0,02	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,01	0,08	0,02	0,09	0,07
Philippinen	0,00	0,04	1,24	1,74	0,01	0,01	0,01	0,00	0,02	0,00	0,00	0,15	0,03	0,01	0,12	0,22
Rumänien	0,02	0,00	0,01	0,04	0,32	0,01	0,14	0,74	0,30	0,03	0,03	0,09	0,03	0,34	0,18	0,57
Russische Föderation	78,71	0,03	0,14	0,09	1,00	0,02	6,47	0,56	0,10	0,00	0,85	0,35	0,10	1,19	1,22	1,18
Südafrika	0,01	72,91	0,17	0,21	0,05	0,03	0,00	0,02	0,01	0,00	0,03	0,28	0,13	0,07	1,56	0,46
Taiwan	0,06	0,75	59,36	3,37	0,35	0,58	0,06	0,03	0,00	0,26	0,16	1,38	0,51	0,44	1,14	0,89
Thailand	0,02	0,32	0,87	39,02	0,10	0,16	0,04	0,02	0,00	0,00	0,06	1,27	0,49	0,32	1,08	0,32
Türkei	0,40	0,09	0,02	0,03	71,57	0,11	0,87	0,64	1,01	0,13	0,30	0,71	0,53	1,29	1,13	0,86
Island	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	37,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03
Ukraine	1,65	0,01	0,06	0,19	0,58	0,02	69,05	0,33	0,16	2,34	0,15	0,16	0,05	0,60	0,67	0,35
Serbien und Montenegro	0,04	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,07	78,14	7,19	0,05	0,00	0,00	0,00	0,03	0,07	0,24
Bosnien-Herzegowina	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,38	36,30	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,09
Belarus	2,17	0,01	0,01	0,01	0,03	0,05	0,81	0,09	0,01	79,52	0,03	0,03	0,00	0,05	0,09	0,10
Iran	0,01	0,03	0,02	0,08	0,07	0,00	0,15	0,00	0,01	0,00	87,69	0,42	0,11	0,04	0,25	0,32
Vereinigte Arabische Emirate	0,01	0,01	0,04	0,07	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04	34,02	0,09	0,03	0,14	0,11
Saudi-Arabien	0,00	0,08	0,04	0,23	0,07	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,09	1,08	56,00	1,05	0,29	0,15
Ägypten	0,00	0,01	0,00	0,00	0,02	0,00	0,01	0,00	0,01	0,00	0,00	0,05	0,14	51,65	0,09	0,11
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktes Exportgewicht Österreichs	1,02	0,43	0,36	0,18	0,68	0,03	0,31	0,25	0,19	0,06	0,34	0,29	0,21	0,19	1,43	100,00

Quelle: OeNB/WIFO.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 4

Konkurrenzmatrix für den nationalen Wechselkursindex für den Reiseverkehr – Teil 1

Marktanteil in %

Konkurrenzländer	Absatzmärkte															
	Frankreich	Belgien	Luxemburg	Niederlande	Deutschland	Italien	Irland	Portugal	Spanien	Finnland	Griechenland	Zypern	Tschechische Republik	Dänemark	Ungarn	Polen
Frankreich	74,88	19,84	28,09	6,19	3,23	6,01	4,82	5,84	9,00	1,42	1,48	5,25	0,76	3,36	0,87	0,38
Belgien	2,55	24,32	20,11	4,99	0,58	0,34	0,72	0,88	0,97	0,97	0,45	2,30	0,39	0,67	0,39	0,06
Luxemburg	0,42	1,60	8,61	1,41	0,09	0,04	0,13	0,14	0,05	0,05	0,04	0,10	0,08	0,09	0,17	0,01
Niederlande	0,51	8,07	1,81	54,15	1,91	0,39	0,89	0,43	0,74	0,41	0,22	1,34	0,12	1,50	0,10	0,03
Deutschland	2,34	5,66	11,43	9,13	62,09	2,62	2,27	4,33	3,75	13,41	2,21	0,00	5,47	13,98	1,87	2,42
Italien	3,79	3,86	1,86	3,57	5,64	71,58	4,78	2,69	5,63	2,05	11,48	3,09	3,83	3,01	5,70	1,00
Irland	0,19	0,28	0,29	0,33	0,33	0,31	21,78	0,14	0,20	0,43	0,04	0,00	0,07	0,25	0,00	0,00
Portugal	1,28	0,79	1,18	0,80	0,66	0,32	2,76	50,38	5,72	1,07	0,12	0,41	0,07	0,92	0,17	0,05
Spanien	3,67	9,59	6,61	5,48	7,01	3,02	17,52	21,76	56,26	6,54	0,82	0,00	3,21	6,47	1,61	0,63
Finnland	0,05	0,16	0,07	0,17	0,10	0,10	0,19	0,15	0,22	51,83	0,17	0,02	0,19	0,41	0,34	0,05
Griechenland	0,24	5,51	0,56	0,50	1,35	0,73	0,11	0,20	0,29	0,24	34,68	41,04	0,18	0,69	0,15	0,02
Zypern	0,02	0,41	0,28	0,12	0,22	0,05	1,27	0,01	0,01	0,46	0,50	11,86	0,05	0,50	0,38	0,08
Tschechische Republik	0,08	0,22	0,15	0,32	0,91	0,36	0,14	0,12	0,48	0,39	0,15	0,40	70,15	0,99	0,96	0,78
Dänemark	0,02	0,04	0,06	0,17	1,64	0,07	0,07	0,09	0,10	0,37	0,14	0,36	0,02	45,77	0,02	0,02
Ungarn	0,05	0,12	0,05	0,10	0,72	0,38	0,00	0,05	0,11	0,40	0,04	0,00	0,18	0,33	67,80	0,14
Polen	0,07	0,07	0,06	0,07	0,81	0,30	0,05	0,09	0,03	0,24	0,01	0,03	3,93	0,45	0,18	89,12
Schweden	0,15	0,31	0,27	0,32	0,44	0,20	0,27	0,42	0,91	8,31	1,10	5,13	0,11	5,98	0,19	0,10
Slowenien	0,01	0,05	0,01	0,01	0,13	0,37	0,08	0,00	0,01	0,03	0,01	0,16	0,37	0,03	0,54	0,02
Slowakische Republik	0,01	0,02	0,00	0,01	0,09	0,04	0,01	0,01	0,01	0,02	0,01	0,05	2,98	0,03	0,11	0,04
Vereinigtes Königreich	1,68	3,35	2,76	2,62	1,92	2,15	26,57	3,23	4,64	2,16	6,31	14,50	2,11	3,67	3,70	0,69
Australien	0,15	0,23	0,31	0,09	0,36	0,43	4,03	0,40	0,20	0,52	1,04	1,23	0,09	1,04	0,41	0,06
Kanada	0,38	0,54	0,61	1,09	0,31	0,40	0,94	1,61	0,58	0,30	0,88	0,09	0,11	0,44	4,09	0,59
Japan	0,18	0,39	0,53	0,05	0,19	0,41	0,56	0,23	0,08	0,27	0,58	0,00	0,06	0,14	0,03	0,00
Schweiz	1,38	2,20	2,24	1,53	2,64	2,35	0,29	0,75	0,90	0,74	1,38	0,00	0,40	0,71	0,46	0,06
USA	5,22	8,56	9,14	6,11	2,93	5,04	9,32	5,30	8,72	2,34	35,94	10,17	2,04	3,51	7,59	1,54
Kroatien	0,01	0,05	0,03	0,07	0,53	0,40	0,03	0,02	0,01	0,01	0,01	0,00	2,45	0,06	1,72	0,23
Russische Föderation	0,07	0,04	0,03	0,04	0,15	0,27	0,09	0,03	0,08	3,50	0,02	0,31	0,13	0,14	0,25	1,79
Thailand	0,16	0,33	0,20	0,07	0,33	0,31	0,00	0,18	0,06	0,90	0,03	0,00	0,02	2,48	0,00	0,00
Türkei	0,24	1,60	1,17	0,42	2,10	0,30	0,18	0,34	0,06	0,49	0,07	0,22	0,32	1,49	0,05	0,03
Ägypten	0,21	1,79	1,48	0,06	0,60	0,71	0,13	0,17	0,19	0,13	0,09	1,92	0,09	0,86	0,15	0,04
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktes Exportgewicht Österreichs	1,77	1,96	0,17	5,54	54,25	6,02	0,14	0,13	0,77	0,17	0,20	0,14	0,49	0,75	0,38	0,34

Quelle: OeNB/WIFO.

TENDENZIELL VERBESSERTE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
IN DER WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION: NEUBERECHNUNG DES INDIKATORS
DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

Tabelle 4

Konkurrenzmatrix für den nationalen Wechselkursindex für den Reiseverkehr – Teil 2

Marktanteil in %

Konkurrenzländer	Absatzmärkte															
	Schweden	Slowenien	Slowakische Republik	Vereinigtes Königreich	Australien	Kanada	Japan	Schweiz	USA	Kroatien	Russische Föderation	Thailand	Türkei	Ägypten	Übrige Länder	Doppeltes Gewicht
Frankreich	2,19	0,68	0,46	6,02	0,49	0,95	2,71	16,41	1,01	0,87	2,63	2,38	3,64	8,60	4,28	6,13
Belgien	1,82	0,12	0,10	0,99	0,02	0,05	0,15	0,91	0,16	0,07	0,10	0,06	0,21	0,34	0,45	1,36
Luxemburg	0,05	0,00	0,00	0,07	0,00	0,01	0,09	0,11	0,04	0,00	0,02	0,04	0,03	0,09	0,41	0,21
Niederlande	0,48	0,05	0,38	1,24	0,10	0,42	0,33	1,31	0,22	0,00	0,20	0,30	0,25	0,09	0,54	4,47
Deutschland	3,60	0,00	1,38	1,50	0,36	0,48	2,36	10,93	0,40	1,91	4,72	0,00	2,60	3,11	2,39	35,74
Italien	1,64	49,65	3,10	2,99	1,09	1,14	5,04	9,62	0,59	39,19	12,05	2,99	3,03	8,01	4,39	9,40
Irland	0,22	0,00	0,00	1,39	0,33	0,19	0,05	0,18	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,22	0,39
Portugal	0,64	0,11	0,06	1,54	0,10	0,69	0,15	0,75	0,05	0,02	0,12	0,04	0,11	0,06	0,51	0,77
Spanien	5,95	0,00	3,37	11,05	0,37	0,28	0,41	9,11	0,38	0,00	4,48	0,00	0,42	0,00	2,55	6,70
Finnland	2,37	0,02	0,02	0,13	0,01	0,03	0,18	0,17	0,02	0,01	9,06	0,03	0,01	0,01	0,20	0,23
Griechenland	0,44	0,03	1,07	1,51	0,28	0,30	0,95	1,35	0,54	0,00	0,22	0,00	0,16	0,52	1,51	1,33
Zypern	1,43	0,16	0,25	1,38	0,03	0,02	0,00	0,43	0,00	0,00	1,93	0,00	0,00	0,40	0,10	0,31
Tschechische Republik	0,30	0,77	14,04	0,20	0,04	0,04	0,12	0,15	0,02	1,32	3,13	0,01	0,27	0,03	0,76	0,99
Dänemark	9,15	0,01	0,00	0,15	0,03	0,01	0,05	0,11	0,03	0,00	0,02	0,14	0,02	0,12	0,36	1,35
Ungarn	0,11	2,45	0,17	0,11	0,01	0,02	0,05	0,09	0,01	0,57	0,34	0,00	0,10	0,00	2,19	0,76
Polen	1,08	0,24	0,35	0,14	0,01	0,01	0,02	0,03	0,01	0,06	0,36	0,01	0,02	0,01	2,86	0,86
Schweden	56,54	0,00	0,06	0,43	0,04	0,05	0,12	0,64	0,07	0,00	0,16	0,27	0,12	0,00	1,49	0,90
Slowenien	0,04	9,30	0,43	0,02	0,01	0,00	0,00	0,07	0,00	22,14	0,12	0,00	0,03	0,00	0,36	0,23
Slowakische Republik	0,01	0,04	55,46	0,01	0,01	0,01	0,00	0,07	0,03	0,05	0,03	0,00	0,00	0,01	0,20	0,18
Vereinigtes Königreich	2,96	2,65	3,12	56,12	3,29	2,20	2,08	2,72	0,78	2,46	5,89	13,25	7,29	12,09	5,55	6,10
Australien	0,07	0,41	0,20	1,48	83,09	1,12	4,19	0,70	0,26	0,50	0,25	18,70	0,24	0,48	3,22	0,75
Kanada	0,69	0,18	0,39	1,08	0,65	67,48	3,04	0,56	1,01	0,00	1,33	4,47	0,96	0,00	1,60	1,05
Japan	0,10	0,04	0,05	0,24	0,43	0,58	44,87	0,07	0,11	0,01	0,52	7,19	0,06	0,09	1,54	0,61
Schweiz	1,00	0,47	0,61	0,71	0,06	0,23	1,79	33,52	0,07	0,29	0,56	0,71	0,32	0,39	0,36	4,18
USA	5,41	3,11	14,22	7,89	8,61	23,42	27,42	9,27	94,00	3,30	5,72	27,75	8,97	11,49	48,70	11,78
Kroatien	0,03	28,24	0,57	0,03	0,00	0,00	0,00	0,03	0,00	27,03	0,18	0,00	0,01	0,00	1,62	0,63
Russische Föderation	0,42	0,36	0,03	0,11	0,03	0,04	0,12	0,10	0,02	0,17	43,30	0,16	1,39	0,23	2,23	0,27
Thailand	0,71	0,13	0,00	0,48	0,46	0,16	3,58	0,36	0,04	0,00	0,42	21,46	0,00	0,12	4,17	0,40
Türkei	0,44	0,58	0,11	0,73	0,02	0,01	0,06	0,05	0,01	0,00	1,19	0,00	69,62	0,12	3,19	1,43
Ägypten	0,12	0,20	0,02	0,27	0,05	0,04	0,05	0,17	0,01	0,03	0,96	0,04	0,11	53,60	2,09	0,51
Insgesamt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Direktes Exportgewicht Österreichs	0,77	0,70	0,18	7,25	0,25	0,73	0,89	6,96	6,90	0,23	0,22	0,02	0,12	0,01	1,55	100,00

Quelle: OeNB/WIFO.